

Horst Adler

Schweidnitz im Jahre 1939 Materialien zu einer Stadtgeschichte

Kaum einer der etwa 39 000 Einwohner der Stadt (einschließlich Militär und RAD) dachte beim Jahreswechsel daran, dass er den nächsten bereits in einem europäischen Krieg erleben würde. Noch viel weniger vorstellbar war, dass dieser Krieg sich ab 1941 zum Weltkrieg ausweiten, über 50 Millionen Tote fordern und zum Verlust Ostdeutschlands führen würde. Ganz gewiss hätte man jeden für unzurechnungsfähig erklärt, der vorausgesagt hätte, dass aus Schweidnitz einmal SWIDNICA werden sollte. Irrsinnig und beispiellos wäre die Vorstellung erschienen, dass die Bewohner in alle Winde zerstreut werden sollten und sich polnischsprachige Fremde, die keinerlei Beziehung zum *genius loci* hatten, sich in Häusern, die sie nicht gebaut, niederlassen, in Wohnungen, die sie nicht eingerichtet hatten, sich heimisch fühlen, in Kirchen, die den Geist der Vertriebenen und ihrer Vorfahren seit Jahrhunderten atmeten, zu einem Gott beten sollten, der das Gebot erlassen hatte: „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hab und Gut!“ Nein, solche Gedanken lagen noch in weiter Ferne – mancher leidet noch heute darunter, sofern er nicht schon unversöhnt in eine hoffentlich gerechtere andere Welt hinübergegangen ist.

Hier soll nun zunächst – anders als in den vorausgegangenen Aufsätzen – versucht werden, aufzuzeigen, was im letzten Jahr der Vorkriegszeit Monat für Monat in Schweidnitz geschah. Die Einordnung in sachlich übergreifende Zusammenhänge ist dem Leser wohl zuzumuten, der die Darstellung der Jahre 1933-1938 verfolgt hat. Im unmittelbaren Vorfeld des Krieges wird es auch nötig sein, die weltpolitischen Koordinaten genauer – auch im Monatsrhythmus – den lokalen Geschehnissen voranzustellen. Auf Wertungen muss weitgehend verzichtet werden. Sie ergeben sich aus dem heutigen Wissensstand. Hier wird versucht, die Entwicklung so zu nachzeichnen, wie sie sich dem interessierten und aus den damals zugänglichen Quellen informierten Zeitgenossen darstellte. Nur so kann Rankes Forderung an den Historiker erfüllt werden, zu zeigen, wie es gewesen ist. - Für die Entwicklung des deutsch-polnischen Verhältnisses muss nur gelegentlich auch auf Fakten verwiesen werden, die Zeitung und Rundfunk damals nicht veröffentlichten.

Januar

5.1. Der polnische Außenminister Oberst Beck bei Hitler auf dem Obersalzberg. Am 6.1. weitere Verhandlungen mit Ribbentrop in München. Deutschland fordert seit Herbst 1938 für eine dauerhafte Lösung der deutsch-polnischen Probleme die Rückkehr der Freien Stadt Danzig zum Reich sowie als Landverbindung nach Ostpreußen einen „Korridor durch den Korridor“ für eine exterritoriale Bahnverbindung und eine Autobahn. Dafür soll die übrige deutsch-polnische Grenze garantiert, der von den Weimarer Regierungen nie akzeptierte Verlust der Provinzen Posen und Westpreußen sowie Ostoberschlesiens also anerkannt, der Nichtangriffspakt von 1934 auf 25 Jahre verlängert werden. - 25.-27.1. Staatsbesuch Ribbentrops in Warschau ohne Ergebnis.

An Silvester lockt ein „Bunter Abend“ die Schweidnitzer ins Theater. Am Neujahrstag, einem Sonntag, liegt die Stadt bei sonnigem Winterwetter unter einer dünnen Schneedecke. Ein Warmlufteinbruch am 8.1. führt mit Regen auf dem gefrorenen Boden zu Glatteis. Bei mehreren Unfälle gibt es aber glücklicherweise nur Sachschäden.

In den Zeitungen, etwa in der Neujahrsausgabe der Breslauer SCHLESISCHEN ZEITUNG, lasen auch die Schweidnitzer den Aufruf, den Adolf Hitler zum Jahreswechsel von Berchtesgaden aus an seine Parteigenossen richtete. Darin bezeichnet er das abgelaufene Jahr 1938 als „das ereignisreichste Jahr der Geschichte unseres Volkes seit vielen Jahrhunderten.“ Für die Zukunft nennt er weiter als wichtigste Aufgaben „die Erziehung des deutschen Volkes zur nationalsozialistischen Gemeinschaft“, den Ausbau und die Verstärkung der Wehrmacht sowie die Durchführung des Vierjahresplans. Beruhigend wirkte vor allem der letzte Absatz mit dem Bekenntnis zum Frieden unter Anrufung der Hilfe Gottes: „Im übrigen haben wir wie immer nur den einen Wunsch, dass es auch im kommenden Jahr gelingen möge, zur allgemeinen Befriedung der Welt beizutragen. Möge die Gnade des Herrgotts dabei unser deutsches Volk auf seinem Schicksalsweg begleiten.“

Im Januar wird der „Kaiserhof“ in der Verlängerung der Manfred-von-Richthofen-Straße endgültig ein Opfer des Verkehrs. Gebaut 1862, wurde er nach der Revolution 1918 Sammelpunkt der national gesinnten Jugend. Der „Stahlhelm“ und seine Jugendorganisation, die „Scharnhorstjugend“, sowie der „Jungdeutsche Orden“ („Jungdo“) trieben dort Wehrsport. Sie trafen sich Woche für Woche. Später wurde er zum politischen Versammlungsort für die NSDAP. Nach dem Verbot der NSDAP-Ortsgruppe 1929 durften in Schweidnitz selbst nur noch parlamentarische Mandatsträger (MdR/MdL) der Partei öffentlich auftreten; deshalb wich man in den schon auf der Gemarkung Schönbrunn gelegenen „Kaiserhof“ aus. Hier sprach auch Hitler das einzige Mal vor seinen Schweidnitzer Anhängern. Die in der „Braukommune“ geplante Kundgebung war in letzter Minute polizeilich verboten worden. Mundpropaganda führte zur Massenwanderung in den „Kaiserhof“. - Dort hatte 1932 auch Stabschef Ernst Röhm die Schweidnitzer SA besichtigt!¹ (Bild ?)

Ab 2. Januar gibt es auch in Schweidnitz die Postsparkasse, eine aus Österreich übernommene Institution. Schon in der ersten Woche fanden sich 50 Sparer. Eine wichtige Neuerung im Postverkehr ist die Einführung von Postleitzahlen („Ortsnummern“) im Deutschen Reich. Der Bereich Breslau hat die Nummer 8, Schweidnitz 85.

Am 3. Januar beginnt nach den Weihnachtsferien in den Schulen mit der vorgeschriebenen Flaggenhissung wieder der Unterricht.

Am 4.1. findet im Landestheater ein Tanzabend mit Lore Jentsch statt; am 10. spielt man hier letztmals die Komödie „Ein ganzer Kerl“ von Fritz Peter Buch. Am 11.1. gastiert nach seinem Auftritt 1938 erneut der Don-Kosaken-Chor des Atamans General Kaledin bei einer Veranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im evangelischen Gemeindehaus. Am 18.1. wird ein Konzert schlesischer Philharmoniker erwähnt.

Am 6.1. bestätigt die Zeitung, dass im Arbeitsamtsbezirk Schweidnitz die strukturelle Arbeitslosigkeit völlig beseitigt sei. Es gebe nur noch saisonbedingte Erwerbslose.

Vom 8.-10.1. weilt die WHW-Reiterin Friedel Schumann aus Berlin in Schweidnitz. Im Winter 1937/38 war sie mit ihrem Pferd „Bubi“ durch ganz Ostpreußen geritten und hatte dabei 160 000 RM für das Winterhilfswerk gesammelt. 1938/39 wollte sie das gleiche in Schlesien unternehmen. In Breslau hatte sie ihren Ritt am 2.1. begonnen und anschließend Neumarkt, Liegnitz, Goldberg und Striegau besucht. Bei ihrer Ankunft in Schweidnitz begrüßten sie feierlich Vertreter der Stadt, des Kreises und der NSDAP. Dabei trug Oberbürgermeister Trenk erstmals die für ihn neu angefertigte Amtskette aus Silber und Bernstein². Berichtet wird von „namhaften Spenden“, die teilweise auch telefonisch eingeholt wurden. Am Vormittag des 10.1. gab es noch eine Abschiedsfeier auf dem Ring, ehe Frau Schumann unter den Klängen von „Muß i denn...“ über Schönbrunn nach Freiburg und Waldenburg weiterritt.³ Dem WHW sollten auch die Erlöse aus einer Briefmarken-

¹ Ein Bild davon in „Vom Kampf und Sieg der schlesischen SA“

² Nach Angabe einer Tochter blieb die Kette in Schweidnitz zurück, als OB Trenk am 6.5.1945 die Stadt mit leichtem Gepäck verließ. Ob sie noch einmal auftaucht?

³ Nach MGZ (Schweidnitzer Ausgabe) 8/9.1.1939. Hier auch Bilder des OB mit der neuen Amtskette und von Friedel Schumann in Striegau mit Gauamtsleiter Saalmann und Bürgermeister Dr. Scholz.

ausstellung in Schweidnitz dienen, zu der am 8.1. ein Sonderstempel ausgegeben wurde. Am 29.1. begeht man in ganz Deutschland den „Tag der deutschen Polizei“. Bei Veranstaltungen werden in Schweidnitz 30 000 RM für das WHW gesammelt. Als Abzeichen verkaufen Polizei, Feuerwehr und Technische Nothilfe 10 Verkehrszeichen aus Leichtmetall⁴.

Die geplante Renovierung des Rathauses wird mit der Herrichtung des Amtszimmers des OB durch einheimische Handwerker eingeleitet. Als Wandschmuck dienen ein Jugendbildnis Friedrichs II., das seit über 100 Jahren in städtischem Eigentum ist, und Bilder der Ehrenbürger Hitler und Frick⁵.

Die politische Schulung besonders der Jugend soll weiter energisch vorangetrieben werden. Ab dem 9.1. wird die Woche in den (höheren?) Schulen stets mit einer deutschen Morgenfeier begonnen. Die erste am Gymnasium begann mit einem Lied, einem Gedicht Heinrich Anackers⁶, einem Gedenken an die beiden Geburtstagskinder der folgenden Woche, Hermann Göring und Alfred Rosenberg, und einer Lesung aus deren Werken. Sie schloss mit einem weiterem Lied und dem Gruß an den Führer. Erst danach begann der reguläre Unterricht. Im Gymnasium sang man darüber hinaus täglich vor Unterrichtsbeginn eines der „frischen Lieder aus dem reichen Schatz der heutigen Dichtung“.

Den Grad der emotionalen Verführung durch die vielfach sehr gekonnte Verbindung von Text und Melodie dieser Lieder kann man gar nicht hoch genug einschätzen. Hier können nur ein paar Textzeilen aus diesem „Thesaurus deutscher Lyrik“ angesprochen werden. Ihre geradezu hypnotische Wirkung kann ohne die Verstärkung durch die Musik kaum nachempfunden werden – die Einbettung in die damalige historische Dimension ist dem Spätgeborenen sowieso nicht nachvollziehbar. Ähnlich mag es vielleicht kommenden Generationen ergehen, wenn sie fassungs- und verständnislos die Aufzeichnungen von Rock- und Pop-Konzerten und die weitstanzähnlichen Gefühlsausbrüche der durch sie enthemmten Jugendlichen unserer Zeit aus der Distanz betrachten.

So darf ein kurzer Exkurs über die besonders die Jugend prägenden Lieder der Zeit bis 1945 auch in einer Geschichte der Stadt Schweidnitz nicht fehlen⁷. Da gab es pseudoreligiöshymnisches Liedgut, etwa „Deutschland, **heiliges** Wort,/ Du voll **Unendlichkeit**/ über die Zeiten fort/ seist du **gebenedeit**./ **Heilig** sind deine Seen,/ **heilig** dein Wald/ und der Kranz deiner stillen Höhn/ bis an das grüne Meer.“ Schon mehrfach hingewiesen wurde in dieser Artikelreihe auf Hans Baumanns „Hohe Nacht der klaren Sterne“, das Ersatzlied für die „stille, heilige Nacht“ der Christgeburt. Pervertiert wurden auch andere werthaltige Begriffe. Zum Standardrepertoire gehörte das Bekenntnis: „Nur der Freiheit gehört unser Leben ...“ mit dem Refrain „Freiheit ist das Feuer, ist der helle Schein. Solang sie noch lodert, ist die Welt nicht klein“. Verführerisch klang der idealistischen Jugend die Absage an alle Klassenschranken (in dem Lied „Ein junges Volk steht auf, zum Sturm bereit...“): „Wir sind nicht Bürger, Bauer, Arbeitsmann, haut die Schranken doch zusammen, Kameraden. Uns weht nur eine Fahne voran, die Fahne der jungen Soldaten“ Und die „jungen Soldaten“ hörten ihren Auftrag: „Wir Jungen tragen die Fahne zum Sturme der Jugend vor.“ Von da war es nicht mehr weit zum Bekenntnis „Unsre Fahne ist mehr als der Tod“. Der Opfertod fürs Vaterland – in der Nachfolge der Studenten von Langemarck 1914 – wurde als selbstverständliche Pflicht, ja als Naturgesetz dargestellt: „Fallen müssen viele/ und in Nacht vergehn/ eh am letzten Ziele/ hoch die Banner wehn./ – Euch, die nach uns kommen/ hämmern wir es ein:/was zum Glück soll frommen,/ muss erblutet sein.“ – Ohne Antwort muss die Frage bleiben, ob die „Dichter“ und Komponisten als opportunistische, gar zynische

⁴ Eine ähnliche Serie, aber aus Zink, wurde 1941 ausgegeben.

⁵ Schles. Zeitung 17/10.1. - Über den Verbleib der Bilder nach 1945 ist nichts bekannt.

⁶ Heinrich Anacker, „Lyriker der braunen Front“ (Lennartz), 1901-1971.

⁷ Die zwei hier genannten Bücher zum Thema bieten naturgemäß auch nur Texte. Es sind: Georg Walther Heyer, Die Fahne ist mehr als der Tod. Lieder der Nazizeit. Heyne-TB 5890, München 1980. Das zweite Bändchen von Rudolf Walter Leonhardt, Lieder aus dem Krieg. Goldmann-TB 3683, München 1979 enthält neben den „der Obrigkeit erwünschten Lieder“ auch die von den Landsern lieber gesungenen „unerwünschten“.

Propagandisten Hitlers, Goebbels' und anderer den Nährboden für die nach 1939 vielfach erhärtete Opferbereitschaft bis zum Letzten künstlich schaffen konnten, oder ob auch sie einfach Repräsentanten des „Zeitgeistes“ waren.

Zurück zum konkreten Ablauf des Jahres in Schweidnitz. Am 10.1. sprach Gebietsführer Deinert (Gebiet 4) in der geschmückten Aula des Gymnasiums zur gesamten Führerschaft des Bannes 10. Über der propagandistischen Indoktrination der Jugend wird weiter der sportliche Wettkampf - für viele das Wichtigste - nicht vergessen. Um den 15.1. finden die Meisterschaften des Bannes und Jungbannes im Skilaufen statt. Sport, Spiel, Lager und Fahrt binden die Jugend weit enger an den neuen Staat als der ideologische Überbau. Dieser wird von kaum einem hinterfragt. Wer hätte das schon können?

Am 17.1. hält Dr. Bartusch im Gewerbeverein einen Vortrag „Geist und Ungeist in den USA“. Leider wissen wir nichts über den Inhalt – ein Vergleich mit 2002 könnte erhellend sein. Ein Vortrag von Korvettenkapitän a.D. Pochhammer im Rahmend des Volksbildungswerkes informiert bald darauf über die marinepolitische Weltlage. Am 25.1. spricht beim Kreisabschnitt Ost des NSLB Studienrat Dr. Rungius im Gasthof zum „Alten Fritz“ über „Nordische Haltung als Erziehungsideal“. Aber längst nicht alles ist politisiert. So hält etwa Fred Oswald im Alpenverein /28.1./ einen Vortrag über die Silvretta. Auch die Eröffnung der Ausstellung des Kaninchenzüchtervereins „Silesia Nr. 181“ im Schreibendorfer Kretscham kann beim besten Willen nicht als verdeckte NS-Propaganda interpretiert werden. Das gilt auch für die Ausweitung der Kleingartenbewegung. Am 19.1. wird von neuen Kolonien berichtet, am Wilkauer Weg („Sudetenland“) und auf dem Sommerberg (am Neumühlwerkfriedhof jenseits der Bahnlinie Schweidnitz-Kroischwitz). Dieses Gelände wurde erst 1938 als Brachland vom RB-Kleinlandwirteverein erworben.⁸

Am 25.1. meldet die Zeitung, dass der eiserne Zaun um das Synagogengrundstück am Sedanplatz niedergelegt wurde. Er erleidet damit das Schicksal anderer Umzäunungen, die Hermann Görings „Vierjahresplan“ zum Opfer fallen und eingeschmolzen werden. Auf der Beiratssitzung der Einzelhandelsvertretung der Industrie- und Handelskammer Schweidnitz am 11.1. wird lapidar festgestellt: „Die Entjudung im Kammerbezirk ist abgeschlossen“.

Am 27.1. wurde um 20 Uhr in der Braukommune eine „Woche der Schule“ eröffnet. Das Schülerorchester des Gymnasiums unter Viktor Remann bot klassische Musik. – Über den Elternabend der Hans-Schemm-Schule am 29.1. meldet das Protokollbuch der Schule, dass er „den allgemeinen Beifall der Elternschaft fand“⁹. Die Schulen erlaubten an je einem „Tag der offenen Tür“ auch Unterrichtsbesuche der Eltern. Am 25.1. besucht die Presse das Gymnasium.

Dass der seit 1938 immer stärker forcierte Luftschutz auch 1939 weiter gefördert und gefordert wird, versteht sich von selbst. So werden am 28.1. weitere Selbstschutzzollübungen in bestimmten Straßenzügen unter Leitung von Kontrolltrupps. angekündigt.

Wie jährlich gibt es auch 1939 am 30.1. Feiern zum „Tag der nationalen Erhebung“. Sie beginnen um 8 Uhr mit einem Wecken der SA-Standartenkapelle. Um 9 Uhr wird die Rundfunkübertragung der Berliner Jugendkundgebung mit Josef Goebbels in den Schulen gehört. Abends folgen „Kameradschaftsabende“ aller Ortsgruppen zum gemeinsamen Empfang der Hitlerrede bei der ersten Sitzung des am 10.4.1938 neu gewählten Reichstags. Hitler hält eine Mammutrede von 2 ½ Stunden Dauer, in der als Bedingungssatz erstmals eine ominöse Drohung fällt: „Wenn es dem internationalen Finanzjudentum in und außerhalb Europas gelingen sollte, die Völker noch einmal in einen Weltkrieg zu stürzen, dann wird das Ergebnis nicht die Bolschewisierung der Erde und damit der Sieg des Judentums sein,

⁸ Im polnischen „Świdnica“ entstand hier eine Siedlung, die „Osiedle Słowiańskie“ (= Slawische Siedlung)

⁹ Protokoll vom 30.1.39. Im Protokoll vom 23.1. findet sich das Programm des Elternabends. – Das ganze Protokollbuch der Hans-Schemm-Schule als Kopie in der „Sammlung Adler“.

sondern die Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa“¹⁰. Im Verlauf des Krieges wiederholt Hitler diese Prophezeiung mehrmals. Ab 1942 wird er sie verwirklichen lassen. Eine Beschreibung der Feierstunde im Gymnasium findet sich im NBl. 1/1939: „Im schön geschmückten Festsaal des Gymnasiums vereinigten sich Lehrer und Schüler zur Feier des Tages der nationalen Erhebung. Unter Musiklehrer Remanns Leitung spielte das Schülerorchester den ‚*marche heroique*‘ von Franz Schubert. Dann leitete ein Gedicht (Anacker ‚Bekenntnis zur Kraft‘) über zu der Rede, die Studienrat Domschke hielt: ‚Feierstunden sind Stunden der Besinnung, aus denen wir uns neue Kraft holen im Blick auf das, was seit 1933 von unserem Führer für unser Volk geleistet worden ist.‘ Noch einmal erstand das Bild Deutschlands vor 1933, dann wurden die unvergänglichen Tage des Januar 1933 lebendig geschildert. Weiter ging nun der Blick auf das Große, was die folgenden Jahre in der Zertrümmerung des Schandvertrages von Versailles brachten: Erneuerung der deutschen Wehrmacht – Rheinlandbesetzung – Rückkehr des Saarlandes – Freundschaft mit Italien – Österreich kehrt ins Heimatland zurück – die Sudetendeutschen werden frei. Alle diese Höhepunkte wurden dargestellt als das Werk des Mannes, dem wir unbedingte Treue und Gefolgschaft geloben, für den wir zu Gott flehen, dass er weiter sein Werk segne. Zwei gemeinsam gesungene Lieder „Deutschland, heiliges Wort“ und „Lasset im Winde die Fahnen weh’n“ mit dem Gedichtvortrag „Auch Du“ von Baldur von Schirach schufen die Stimmung für den Gemeinschaftsempfang der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels. Dann sprach der Leiter der Anstalt, Studienrat Dr. Theune, zu den Jungen, mahnte sie an die Verpflichtung, die gerade für sie das Werk des Führers mit sich bringt. Er sprach die Hoffnung aus, dass aus dieser heranwachsenden Jugend Menschen kommen werden, wie sie der Führer braucht. ... Dann grüßten wir den Führer und schlossen die Feier mit den gemeinsam gesungenen Liedern des deutschen Volkes.“ Im Anschluss erhielten das silberne Treudienst-Ehrenabzeichen Oberstudiendirektor Dr. Reinhold Schmidt (das „Ross“), die Studienräte Keiser („Wulle“), Dr. Rungius („Stuer“), Bleisch, Dr. Teuber („Zyklop“), Dr. Theune (das „Ei“), Thomas („Tommy“) und Dr. Juretzka („Katsch“) von der Schlageterschule, Dr. Meyer, Koehler (der „Koehler Paule“), Lünser („Amo“), Hübner („Botz“) und Menge („Emil“) vom Gymnasium.¹¹

Februar

10.2. Papst Pius XI. (seit 1922) stirbt. - 21.2. Der RFSS und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler besucht Warschau. 25.2 Beim Besuch des italienischen Außenministers Graf Ciano kommt es in Warschau und anderen Städten zu heftigen antideutschen Demonstrationen. Am 27.2. entschuldigt sich die polnische Regierung dafür. Zusammenstöße zwischen deutschen und polnischen Studenten an der TH Danzig.

Der Wohnungsbau soll auch 1939 weitergehen. Über die Pläne der Heliowatt-Werke vgl. den Juni! Anfang Februar werden die „Volkswohnungen“ Wasserstr. 18-24 bezogen.

- Nachdem 1938 bereits die „Sauschwemme“ (Zusammenfluss von Mühlgraben und Bögenwasser) geschlämmt worden ist, folgt nun der letztmalig vor 10 Jahren gereinigte Gondelteich.

- Die Schweinemästerei der NSV (Nationalsozialistische Volkswohlfahrt) beginnt die zweite Serie der Aufzucht. Die ersten 150 Schweine wurden im Herbst 1938 geschlachtet. Ein Überschuss konnte noch nicht erzielt werden. Zu bezahlen sind der Schweinemeister mit Frau

¹⁰ Text bei Domarus III, 1058

¹¹ Spitznamen für die Lehrer sind heutzutage selten geworden. Bei der Frage, ob ich, selbst erst Ostern 1939 in die Höhere Schule eingetreten, alle richtig zitiert habe, bin ich etwas (nur ein klein wenig!) unsicher. Mögen die älteren Semester mir Berichtigungen schicken! – Wenn Dr. Meyer hier unter den Studienräten erscheint, entspricht das seiner Rückstufung durch die Nationalsozialisten. Für die Schüler blieb er weiter der „Herr Direktor“!

und 9 Futtersammler mit Gespannen. Auch Beifutter (Schrot und Fischmehl) sind zu kaufen. In ganz Schlesien gibt es 18 Mästereien, die 1938 2834 Schweine schlachtreif machten.

2.2. Vortrag des Afrikaforschers Hans Schomburgk in der „Schauburg Oberstadt“ und Konzert des Rundfunkorchesters Paul Woitschach. Am 7.2. Experimentalvortrag des Physikers Stadthahn beim Volksbildungswerk.

4./5.2. 4. Reichsstraßensammlung des WHW 1938/39. SA, SS, NSKK und NSFK verkaufen 10 verschiedene Tiere aus Leichtmetall mit einem als Auge aufgesetzten Halbedelstein.

Vom 8.-11.2. besuchen Schüler aller Klassen des Gymnasiums (wohl auch anderer Schulen) die Wanderausstellung des Rassepolitischen Amtes der NSDAP: „Volk an der Grenze“. (Eröffnung am 5.2.)

9.2. Großkundgebung der NSDAP mit Gauamtsleiter Dr. Arlt. - Am selben Tag begeht der älteste SA-Mann Schlesiens, Hugo Brandt, Adolf-Hitler-Platz 5, seinen 86. Geburtstag. Er war das siebente Mitglied im ursprünglichen Trupp Schweidnitz des SA-Sturms 13/Waldenburg. Damals war das SA-Heim in der Bolkostr. im Fabrikgebäude der früheren Wernerschen Tischlerei.

Vom 12.-19.2. 1939 findet in allen größeren Städten Schlesiens eine **Gaukulturwoche** statt. (zum Gymnasium s. NBl 1/1939). Eröffnet wird sie in Schweidnitz am 12.3. mit einer Lesung des sudetendeutschen Dichters Hugo Scholz¹² aus Braunau im Landestheater. Nach der Begrüßung durch Kreisleiter Hossenfelder, der auf das sudetendeutsche Schicksal hinweist, liest der Dichter aus seinen Werken „Landsturm“, „Menschen an der Grenze“ und „Krone und Adler.“ Sie schildern Einzelschicksale sudetendeutscher Menschen. Anschließend wird die Ausstellung „Schöpferische Arbeit im Kreis Schweidnitz“ eröffnet, bei der u.a. Königszelter Porzellan, Arbeiten des Holzbildhauers Reinhold Kraft und des Schmiedegesellen Hans Alscher gezeigt werden.

Am 13. gestaltet im „Volksgarten“ die HJ nach einer Rede des Gebietsführers Werner Altendorf unter der Leitung Viktor Remanns eine Feierstunde mit Spittas Kantate „Land, mein Land“. Am Abend des 14. steht im Landestheater „Der Weg der Marie Tschentscher“ von Walther Stanietz¹³ aus Landeshut auf dem Programm. Der Dichter ist selbst anwesend. – Weitere Veranstaltungen waren ein Appell und eine Ausstellung der Jägerschaft des Kreises und ein Lichtbildervortrag des Spanienberichterstatters Werner Schulz. Den Höhepunkt der Kulturwoche bildete ein Abend schlesischer Komponisten (Strecker, Burghardt, Buchal, Bialas) im „Volksgarten“, an dem wieder Viktor Remann hervorragend beteiligt war. Bei einem Volkstumsabend der NSG. KdF wirkten der Reichenbacher Madrigalchor, die Eulengebirgstrachtengruppe, die singenden Euleweber und der Mundartsprecher Hinke mit. Den Abschluss am 19.2. bildete ein Konzert der Schweidnitzer Sängerschaft für die Betreuten des WHW in der „Braukommune“. Es beteiligten sich der Eisenbahn-Männerchor (Chormeister Heinzel) mit „Weiß mir ein Blümlein blau“, die „Fröhliche Harmonie“ (Chormeister Weinert) mit „Aus der Jugendzeit“, die „Tafelrunde“ (Chormeister Heide) mit dem „Ständchen“ von Haydn und der Männerchor „Frohsinn“ (Chormeister Felix Grunwald) mit dem volkstümlichen Lied „Beim Kronenwirt“. Der Präsident der Reichstheaterkammer, Körner, stattete Schweidnitz am 14.2. einen Besuch ab.

18.2.39 Der frühere Schweidnitzer Landrat Edler v. der Planitz¹⁴ wird Regierungspräsident von Stettin.

20.2. Der Kommandierende General des AK VIII, Busch, und Gauleiterstellvertreter Bracht besichtigten die Motorsportschule Schlesien des NSKK in Kroischwitz.

21.2. Kundgebung der Schweidnitzer Beamtenschaft mit Gaufachschäftsberater Fleischer.

¹² * 1896 Ottendorf, Bezirk Braunau. Zu ihm Arno Lubos, Geschichte der Literatur Schlesiens, Bd. II, S. 459f. (mit Bild)

¹³ 1907-1965. Nach Lubos, Bd. III, S. 283 galt er – nie Parteimitglied - im Dritten Reich als der lange ersehnte Nachfolger Gerhart Hauptmanns. Seine Schauspiele wurden hundertfach aufgeführt. „Der Weg der Marie Tschentscher“ kam erstmals 1937 auf die Bühne.

¹⁴ * 26.8.93 Berlin, 1932 NSDAP.

24.2. Beim Kreistierzuchttag wurden Gegenwartsfragen der landwirtschaftlichen Tierzucht behandelt. Am 24. Februar 1939 sprach auf Veranlassung des Gewerbevereins Schweidnitz vor einem stattlichen Zuhörerkreis Professor Dr. Peter Adolf Thießen der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für physikalische Chemie und Elektrochemie, über 'Rohstoffe, Wertstoffe, Forschung'“ und den Forschungsstand auf diesen Gebieten ¹⁵.

24.2. Übergabe des HJ-Stamms III/10-Schweidnitz-Stadt an Oberscharführer Hannig. Bannführer Weinert erklärt dabei: „Der Führer wird uns nie ohne Ziel lassen. Selbst wenn er alles erreicht hätte, wenn die Arbeitslosigkeit beseitigt, die Autobahnen alle gebaut wären, wenn steuerlich alles in bester Ordnung, wenn alle Schulden bezahlt und die Löhne und Gehälter auf das Sechsfache erhöht würden und die außenpolitische Lage vollkommen geklärt wäre, so dass eitel Zufriedenheit in Deutschland herrscht, würde er nicht sagen: 'Ganzes Volk! Halt!' - Gemächliche Ruhe kommt überhaupt nicht mehr, denn wenn das Marschieren aufhört, dann fehlt nicht viel zum Sitzen und Sichhinlegen, und dann ist es mit Deutschland zu Ende.“ ... „Deutschland hört nicht auf zu marschieren, denn das Marschieren ist der Sinn des Lebens.“ – „Das Wesentliche an der deutschen Weltanschauung ist, dass das 'Ich' dem 'Wir' dient, dass nicht wichtig ist, dass ich lebe.“

25.2. Die Pestalozzischule gestaltete in Braunau (Sudetenland) einen deutschen Abend.

März

*2.3. Der frühere Nuntius in Deutschland, Eugenio Pacelli, wird Papst als Pius XII. Seine erste Rede am 3.3. ist dem Weltfrieden gewidmet. 12.3. Heldengedenktag. Großadmiral Raeder: „Deutschland braucht und will den Frieden“. 14.3. Der am 10.3. abgesetzte slowakische Landesminister Prälat Tiso proklamiert in Preßburg die Unabhängigkeit der Slowakei. Ungarn besetzt mit deutscher Billigung die Karpatho-Ukraine, die wie die Slowakei- aber vergeblich! - den Schutz des Deutschen Reiches erbeten hatte. Polen begrüßt (18.3.) die ersehnte und nun mit Hilfe Deutschlands neu geschaffene gemeinsame Grenze mit Ungarn. 15.3. **Deutscher Einmarsch in die Resttschechei**; am 16.3. Errichtung des **Reichsprotectorats Böhmen und Mähren. - Wendepunkt der britischen Deutschlandpolitik!** - 21.3. Ribbentrop erläutert Botschafter Lipski erneut die deutschen Vorstellungen über die Rückgliederung Danzigs und in der Korridorfrage. Am 26.3. schlägt Polen zwar Verhandlungen vor, lehnt aber Rückkehr Danzigs und extraterritoriale Durchgangswege nach Ostpreußen kategorisch ab. 22.3. Die Regierung Litauens stimmt der Rückgabe des 1923 widerrechtlich besetzten **Memellandes** an das Reich zu. Dieses wird am 23.3. dem Regierungsbezirk Gumbinnen einverleibt. 28.3. Mit der Eroberung Madrids durch General Franco geht der Spanische Bürgerkrieg (seit 1936) zu Ende. 29.3. Großbritannien beschließt Verdoppelung der Territorialarmee auf 26 Divisionen. **31.3. Britische Garantieerklärung als „Blankoscheck“ für Polen.** Damit wird die Entscheidung über Krieg oder Frieden in die Hand Polens gelegt. Danach verhärtet sich auch die deutsche Politik gegenüber Polen;*

¹⁵ Nach NBI. 1/1939. Dort auch sein Bild. Thießen wurde in Schweidnitz am 6.4.1899 geboren als Sohn des Molkereidirektors Adolf Thießen, (Promenadenstr. 2) und dessen Ehefrau Anna, geb. Koschickt. Peter Adolf besuchte das Gymnasium Schweidnitz und das Realgymnasium Reichenbach. 1926 trat er der NSDAP bei. 1935 wurde er ord. Prof. für physikalische Chemie an der Univ. Münster; 1935-45 war er Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für physikalische Chemie u. Elektrochemie in Berlin; 1937 Leiter der Fachsparte Allgemeine u. anorganische Chemie des Reichsforschungsrats; 1939 Ordentliches Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften, aus der er nach dem Ende des Dritten Reiches 1945 ausgeschlossen wurde. 1945-56 wirkte er als Spezialist in der UdSSR als Leiter einer Gruppe deutscher Forscher, die am sowjetischen Atombombenprogramm mitwirkten. Nach seiner Rückkehr in die DDR erfolgte 1956 die Wiederaufnahme in die Deutsche Akademie der Wissenschaften. Bis zu seiner Emeritierung 1964 wirkte er als Direktor des Instituts für physikalische Chemie, zugleich als ord. Professor für physikalische Chemie an der Humboldt-Universität Berlin. 1957-65 war er Vorsitzender des Forschungsrats der DDR, anschließend von 1965 bis zu seinem Tod am 5.3.1990 Ehrenvorsitzender. Er war auch Auswärtiges Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, erhielt 1958 den Nationalpreis der DDR, wurde 1959 Dr. h.c. der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald und war von 1960-63 Mitglied des Staatsrats. An weiteren Auszeichnungen erhielt er den Vaterländischer Verdienstorden in Gold; 1969 die Ehrenspange dazu, großer Stern der VF in Gold. Hauptarbeitsgebiete: physikal. Chemie, Kolloid- und Elektrochemie, physikal.-chem. Grundlagen der Verfahrenstechnik. (Quellen: u.a. Wer war wer in der DDR. Fischer-TB 12767, ³1995; Andreas Herbst u.a., So funktionierte die DDR., Bd.3, Lexikon der Funktionäre, S. 342. Rowohlt-TB 2990 (Handbuch 6350), 1994.

Hitler erwägt erstmals eine eventuelle kriegerische Lösung. (siehe. 3.4. und 28.4.). Die polnische Politik verweigert weiter jede Konzession..

Di. 1.3. Gemeinschaftsempfang der Rede des Generalfeldmarschalls Göring an die deutsche Schuljugend zum „Tag der Luftwaffe“. - Do. 3.3. Vortrag und Tonfilmvorführung eines Offiziers der Luftwaffe vor den Schülern der Klassen 2-7 der Oberschule. - Kundgebung der HJ zur Erfassung der Zehnjährigen. - Tanzabend Mary Wigman im Theater.

2.3. Konzert des Schlesischen Streichquartetts.

4./5.3. 5. Reichsstraßensammlung des WHW 1938/39. Beamte, Handwerker und der RLB (Reichsluftschutzbund) verkaufen 20 verschiedene Porzellanfigürchen („Schaffendes Deutschland“), z.T. aus der Porzellanfabrik Königszelt.

Am 4.3. berichtet die Zeitung von einem ersten Pressebesuch in den zu Luftschutzräumen umgebauten friderizianischen Kasematten. Originalton: „Dort wo die traurigen Reste der Synagoge auf die letzten Fuhren warten, die sie dem verdienten Schuttablageplatz zurollen werden“ (also am Sedanplatz), „führt ein gemauerter Eingang tief in die Erde“. Ein Luftschutzraum in einer ehemaligen friderizianischen Kasematte für ca. 400 Personen ist hier bereits fertig. Ähnlich steht es unter dem Adolf-Hitler-Platz und dem Martin-Luther-Platz, doch fehlen hier noch die Zugänge. Ein weiterer geplanter Luftschutzraum unter der Suarezstraße ist noch nicht genau erforscht.

Vom 7.3.-17.3.39 bietet der Hansa-Flugdienst für Schüler und Erwachsene mit einer Junkers F 13 vom Flugplatz Weizenrodau aus Rundflüge über Schweidnitz von etwa jeweils etwa zehn Minuten Dauer. Die Organisation obliegt den Schulen.

Am 8.3. veranstaltet die Schweidnitzer Sängerschaft ein Konzert zugunsten des WHW; die Schützengilde hält ihre Hauptversammlung ab.

Vom 9.-11.3. Reifeprüfung an der Schlageterschule. 33 von 34 Prüflingen bestehen sie: Elisabeth v. Arnim, Georg Barnert, Günther Bartnik, Paul Böhm, Heinz Busse, Heinz Feierabend, Fritz Gebauer, Wolfgang Günther, Walter Hänsch, Reinhard Kalinke, Helmut Krüger, Heinz Kulik, Gerhard Kuth, Heinz Meißner, Georg Metzler, Helmut Pachale, Horst Puschmann, Egon Richter, Herbert Schölzel, Wolfgang Schomann, Kurt Seifert, Günter Viezens, Heinz Wäger (alle Schweidnitz). Wolfgang Dalibor (Esdorf), Heinz Friedel (Zobten), Rudolf Jänsch (Zobten), Harry Jeretzki (Heidersdorf), Georg Kerner (Wüstewaltersdorf), Hartmut Rosikat (Wüstewaltersdorf), Rudolf Schnabel (Königszelt), Günter Seidel (Kammerau), Gerhard Wogener (Nieder Weistritz), Wolfgang Wrobel (Schönbrunn).

Am 18.3. erhielten bei der Abschlussfeier im Gymnasium alle 16 Prüflinge das Reifezeugnis, und zwar: Wolfgang v. Bartenwerffer, Heinz Bieneck, Ernst Biller, Georg Gramer, Rolf Graßinger, Erwin Knispel, Siegfried Opitz, Heinz Otte, Walter Stanke, Martin Steinberg, Wolfgang Trappe, Georg Vogt (alle aus Schweidnitz), Manfred Kilger (Seiferdau), Walter Knecht (Domanze); Herbert Metzker (Bad Charlottenbrunn), Werner Scholz (Langenbielau)

Auch in der Friedrichschule bestanden alle 9 Prüflinge: Hertha Staudinger, Annelies Pollak, Käthe Fuchs, Hanna Garbe, Johanna Geldner, Helene Kirstein, Ursula Spiller, Annemarie Urban und Margarete Zölffel.

Am Sonntag, 12.3., begeht man im ganzen Reich den „Heldengedenktag“. Eine militärische Feier in Schweidnitz gibt es in der Grenadierkaserne. Am Garnisondenkmal und an der Richthofengedächtnisstätte werden Kränze niedergelegt. Die Flagge weht erstmals „vollstock“ statt wie bisher „halbmast“ – nicht mehr Trauer, sondern stolzes Bekenntnis zum Vorbild der gefallenen „Helden“ soll sie symbolisieren! Die SA veranstaltet dementsprechend ebenfalls eine „heldische Feier“ mit der Kantate „Die Fahne besiegt den Tod“ von Hansen, Musik von Erich Bucher. Gleichzeitig feiert man den „Tag der Wehrfreiheit“ (1935) und den Anschluss Österreichs (1938). Am nächsten Tag gedenkt man der Gefallenen in den Schulen. Im Gymnasium hält Studienrat Freiherr v. Zedlitz die Gedächtnisrede.

Am 13.3. ist der Vizepräsident des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant v. Schroeder, Gast beim RLB Schweidnitz - Im Rahmen des deutsch-italienischen Musikaustausches veranstaltet der Schweidnitzer Musikverein am selben Tag ein Konzert, bei dem hervorragende italienische Künstler mitwirken. – Es beginnt eine „Woche der Pimpfe und Jungmädels“.

15.3. Nach der Abspaltung der Slowakei von der CSR rücken auch Truppen der Schweidnitzer Garnison in die Rest-Tschechei ein, die zum „Reichsprotectorat Böhmen und Mähren“ wird..

16.3. Starke Schneefälle behindern den Verkehr. Im März fiel der lang ersehnte Schnee überreichlich und bescherte gutes Skiwetter. Ende März folgte nach Tauwetter wieder Hochwasser im Peiletal. Auch Mitte Mai und Mitte Juni gab es dort wieder schwere Schäden. – Momentan erschreckte vielleicht die Pressemitteilung „Volksgasmasken sind eingetroffen!“ die Schweidnitzer. OB Trenk, Kreisleiter Hossenfelder und Kreisamtsleiter Kronburg veröffentlichen einen gemeinsamen Aufruf: „Wir erwarten von der Schweidnitzer Bevölkerung, dass sie sich jetzt ausreichend mit Volksgasmasken versorgt und nicht erst 5 Minuten vor 12 kommt ...“ Doch mag kaum jemand ernsthaft an einen Krieg denken.

Am 17.3. hielt das Gymnasium sein Winterturnfest ab. - Im Stadttheater besuchten die Unterstufenschüler das Seeräuberstück „Pitt kapert den Piraten“ von K. G. Walter Best.

18.3. Wegen der hohen Zahl von an Diphtherie erkrankten Kindern in Schweidnitz werden zur gleichen Zeit alle Schüler bis zum 14. Lebensjahr in den Schulen schutzgeimpft.

Am Sonntag, 19.3., findet der „Tag der Wehrmacht“ im WHW erstmals reichseinheitlich statt. In der Grenadier- und der Flandernkaserne gibt es von 11.30-13.30 Uhr Erbsen mit Speck aus der Feldküche für 25 Pf., von 16-21 Uhr lockt ein 'Manöverball' mit verschiedenen Vorführungen Gäste in die Kasernen. Ähnliches bieten die Artilleristen in ihren Kasernen: die 1. Abteilung in der Bolko- (Untere Bolkostr.) und Gallwitzkaserne (Stallstr.), die 2. Abt. in der Barbarakaserne (Höringstr.) – Am Vormittag dieses Sonntags „Laetare“, des traditionellen „Sommersonntags“, zogen in Schweidnitz wie im übrigen Schlesien die Kinder zum alljährlichen „Sommersingen“ mit ihren bunt geschmückten „Osterstecken“ von Haus zu Haus, um milde Gaben zu erbitten, notfalls auch einzufordern.

(21.3.) Mährisch-Schönberg im Sudetenland wird Patenstadt von Schweidnitz. Alles in der dortigen Verwaltung wird mit Hilfe der Schweidnitzer Stadtverwaltung nach deren Muster eingerichtet.

22.3. Das 1919 in Versailles von Ostpreußen abgetrennte, 1923 von Litauen widerrechtlich besetzte Memelland „kehrt heim ins Reich“. Es ist der letzte friedliche Erfolg von Hitlers Revisionspolitik.

Wer denkt in Schweidnitz oder sonst wo in Deutschland schon daran, dass dieser unter Berücksichtigung des von US-Präsident Woodrow Wilson verkündeten, in seinen 14 Punkten als Friedensgrundlage versprochenen, dann aber eklatant missachteten Prinzips des „Selbstbestimmungsrechts der Völker“ objektiv berechtigte Vorgang bei den Vätern des Versailler Vertrags gerade nach der Schaffung des Reichsprotectorats Böhme und Mähren als weiterer Beweis für perfide deutsche Vertragsbrüche eingestuft wird? Auch in Schweidnitz nimmt man diese weitere friedliche Revision eines Versailler Unrechts als selbstverständlich hin und schreibt sie erneut dem Erfolgskonto des „Führers“ zugute. Größeres Interesse gilt wohl der KdF-Veranstaltung mit dem Grenzlandorchester unter dem Motto „Ein Abend mit Johann Strauß“. Auch die. Jahreshauptversammlung des „Schweidnitzer Gebirgsvereins“ am 23.3. ist von keiner Kriegserwartung getrübt.

23.3. + Dipl.-Ing. Fritz Kutzner, 51 Jahre, 16 Jahre Betriebsführer bei Weißenberg. Selbstmord, angeblich aus politischen Gründen.

Schüler und Lehrer freuen sich nach dem Ende des Schuljahres auf die Osterferien, die am Freitag, 24.3., mit Flaggeneinholung und Schlussfeiern beginnen und bis zum 12.4. dauern. –

Bei der 6. Reichstraßensammlung des 6. WHW verkaufen am 25./26.3 Sammler der DAF als Abzeichen Blätter und Blüten aus Bernstein in fünf verschiedenen Varianten.

Am 26.3. wird der Film vom Deutschen Turn- und Sportfest, das 1938 in Breslau stattgefunden hatte, erstmals in Schweidnitz aufgeführt. Ab dem 29.3. gibt es – nach den verheerenden Überschwemmungen des Jahres 1938 -erneut Hochwasser im Peiletal. - Unter den schlesischen Gausiegern des Reichsberufswettkampfes befanden sich sieben Jugendliche aus Stadt und Kreis Schweidnitz – Bei der Generalversammlung der „Schweidnitzer Kreditbank“ wird eine Änderung des Firmennamens beschlossen. Er lautet künftig „Volksbank“. Die Geschäftsräume werden in ein aus jüdischem Vorbesitz erworbenes Grundstück an der Ecke Lang-/Mittelstraße verlegt. Den Monat März beschließt am 30.3. eine Veranstaltung des BDM-Werks „Glaube und Schönheit“ im Landestheater.

April

3.4. Hitler gibt nach der englisch-französischen Garantie für Polen eine noch bedingte Weisung zur Vorbereitung militärischer Operationen für den Fall, dass keine Einigung mit Polen zustande komme. ("Fall Weiß"). - Deutschland liegt mit einem Anteil von 9,68% am Welthandel an dritter Stelle hinter Großbritannien und den USA. 6.4. Ein Englandbesuch des polnischen Außenministers Becks endet mit gegenseitigem Beistandspakt. 7.4. Italien besetzt Albanien. 20.4. Hitler feiert mit großem Pomp, vor allem einer gewaltigen Militärparade auf der neuen Ost-West-Achse, seinen 50. Geburtstag. Auch Staatspräsident Hacha (Reichsprotektorat Böhmen und Mähren) und Ministerpräsident Tiso (Slowakei) gratulieren persönlich und nehmen auf der Ehrentribüne neben Hitler den Vorbeimarsch ab. 28.4. große außenpolitische Erklärung Hitlers vor dem Reichstag. Darin als Antwort auf die britische Polengarantie und den Pakt vom 6.4. Kündigung des Nichtangriffspaktes mit Polen und des deutsch-britischen Flottenabkommens. Ironische Antwort auf Präsident Roosevelts Botschaft vom 14.4.

1.4. Jahreshauptversammlung der Turngemeinde. - 1./2.4. Führerinnentagung des BDM.

Die Abt. 9/115 des RAD ist endgültig aus der ehemaligen Schlag'schen Orgelfabrik auf der Kletschkauer Str. 1 in zwölf Baracken am Wilkauer Weg umgezogen, die im Frühjahr errichtet wurden. Der Arbeitsdienst arbeitet an der Peile bei Wilkau.

/6.4./ Zwei neue Erlasse des „Führers“ (Durchführungs-VO zum Gesetz über die HJ vom 1.12.1936) machen nach der RAD-Pflicht und der Wehrpflicht jetzt auch den Dienst in der HJ zum „Ehrendienst am deutschen Volke“. Daraus erfolgt am 21.5. der Schluss: „Als letzte freiwillige Meldung zur HJ sind die Aufnahmen vom 20.4.1939 anzusehen, denn die Anmeldungen erfolgten vor Verkündung der neuen Durchführungsverordnungen.“ – Erfasst werden für die HJ künftig auch Mischlinge mit ein oder zwei jüdischen Großeltern, denn sie gelten nicht als Juden. – Aus der „Pflicht-HJ“ – der Organisation für die zwangsweise Erfassten - kann man erst nach mindestens einem Jahr Pflichtdienst in die Stamm-HJ – die mehr oder weniger „Freiwilligen“ - übertreten.

8.4 Erste Schweidnitzer Truppenteile kehren aus Böhmen und Mähren zurück, die letzten kommen am 27.4.

- Beim Umbau im Schwimmbad entsteht eine wettkampfgerechte 50-Meter-Bahn.

10./11.4. Osterfeiertage mit herrlichem Wetter und Massenverkehr in den Bergen.

2.4. Eröffnung des Schuljahres 1939/40 mit Flaggenhissung und Schulfestern. (Der Verfasser beginnt in der Sexta der Schlageterschule seine „höhere“ Schullaufbahn, die im Sommer 1944 kriegsbedingt dort zunächst endet).

(14.4.) Neuorganisation der NSDAP im Stadt- und Landkreis. Die Zahl der Ortsgruppen wird von 42 auf 50 erhöht. In der Stadt gibt es jetzt acht statt bisher sieben. Anlass ist hier der im Februar erfolgte Umzug des bisherigen Ortsgruppenleiters von Charlottenbrunn, Alfred

Geburtig, der das frühere Wilhelmsplatz-Café (neuer Name „Schauburg-Café“) pachtet, aber seinen Parteirang auch in Schweidnitz behalten will! Die Vermehrung hat eine Umorganisation der Schweidnitzer Ortsgruppen zur Folge. Die bisherige OGr Süd wird umbenannt in OGr Franz-Becker. OGrL bleibt Guttsche. Für Geburtig wird eine neue OGr Süd geschaffen. Sie erhält aus der alten OGr Süd die Gerber-, Tränkstraße und den Schreibendorfer Platz, dazu Teile der OGr Niederstadt, Bolko und Mitte. (Bäckereistr., Friesenweg, Graben-, Jahn-, Karlstr., Kaiser-Wilhelm-Str. (nur gerade Hausnummern 16a-36), Körner-, Magazin-, Reichenbacher Str. (nur ungerade Hausnummern 1-35), Schederplatz, Teich-, Weistrizstr. - Auch im Landkreis erhöht sich die Zahl von 35 auf nun 42. Striegau etwa bekommt zwei zusätzliche. Zu den bestehenden (Nord und Süd) kommen Ost und Mitte. Freiburg hat nun ebenfalls 4 statt 1. Saarau wird geteilt.

14.4. Rektor Walther Barginde aus Breslau (Träger des Goldenen Parteiabzeichens) übernimmt die Pestalozzische I für Sommer, der 1938 Schulrat für Breslau-Land wurde. Rektor Balthasar geht zurück nach Hindenburg II.

15.4. Italienische Landarbeiter treffen ein.

18.4. Verabschiedung des Haushalts 1939/40. Er beträgt in Einnahmen und Ausgaben 4 420 800 RM.¹⁶ 27.4.39. Für das Landestheater wird ein Zuschuss 43 015 RM ausgewiesen.

- Gemeinschaftsabend des SA-Sturms 9/10.

19.4. Erste Fohlenschau des Vereinigten Kreisferdezuchtvereins Schweidnitz.

20.4. Schulfrei. Anlässlich von Hitlers 50. Geburtstag wird die Kaiser-Wilhelm-Straße in Horst-Wessel-Straße umbenannt. Programm: Beflaggung am 19./20. Alle „politischen Soldaten des Führers“ tragen Uniform. Am 20.4. von 8-9 Uhr großes Wecken der SA-Standartenkapelle. 10.30-11.30 Uhr Ringkonzert am Paradeplatz durch Spielmanns- und Fanfarenzug von HJ/DJ. 11 Uhr Appelle der Wehrmacht auf den Kasernenhöfen, zu denen die ganze Bevölkerung eingeladen ist. - 19.30 Uhr Großkundgebung der NSDAP mit anschließendem Fackelzug. Antreten um 19 Uhr am Martin-Luther-Platz in drei Marschfronten: 1. SA, NSKK, Politische Leiter. 2. Werkscharen, HJ, NSFK, 3. NS-Reichskriegerbund mit allen Kameradschaften, RLB, TN, DRK, SS. Abmarsch 19.10 Uhr über Ritter-, Margareten-, Suarez-, Kupferschmiedestr., um den Ring zum Paradeplatz. Nach der Kundgebung Fackelzug: Ring (Theaterseite), Langstr., Niedertorplatz, Breslauer, Untere Bolko-, Äußere Kirch-, Peters-, Hohstr., Ring (Kronenseite), Burg-, Friedrich-, Hindenburgstr., Adolf-Hitler-Platz, Bögenstr., Ring (Paradeplatz), Köppenstr., Martin-Luther-Platz (Auflösung). Ab 21 Uhr Kameradschaftsabend der Ortsgruppen, für alle Volksgenossen. (OGr Nord, Ost, West: Volksgarten; Franz-Becker, Mitte: Braukommune; Niederstadt: Stadt Reichenbach; Bolko: Stadt Breslau) - „Dass alles auch an der Großkundgebung (Lautsprecherübertragung) teilnimmt, ist ja wohl ebenso selbstverständlich wie das Begleiten des Fackelzuges durch Zuruf und das Kundgeben innerer Anteilnahme“. - Aufruf, Häuser, Fenster, besonders Schaufenster in der ganzen Stadt zu schmücken; am Rathaus ein Großbildnis des Führers. (Bilder aus der MGZ). „Und lasset nicht nur eure Hand, lasset eure Herzen dabei mitwirken!“ - Auch Überweisungsfeiern in HJ (20.15 Uhr Ring) und BDM (vor Pestalozzische; Antreten des Ringes 19.30 Uhr Sedanplatz. - Appelle der Wehrmacht und Großkundgebung auf dem Ring anlässlich des 50. Geburtstages. Weil ein Großteil der Truppe noch im Protektorat ist, fallen die militärischen Feiern eher bescheiden aus.

21.4. An der Richthofen-Gedächtnisstätte werden anlässlich des 21. Todestages des „Roten Kampffliegers“ Kränze niedergelegt. - Mit einer letzten Generalversammlung beendet die Abfuhrgenossenschaft endgültig ihr Bestehen.

22.4. Kostenlose Verteilung von elf Radioapparaten aus der Dr.-Goebbels-Rundfunkspende an Bedürftige. - Tagung der Sachbearbeiter für Flugmodellbau in Schweidnitz. In der

¹⁶ Die vollständige Haushaltssatzung 1939 in der „Sammlung Adler“. Einen kurzen Überblick bringt der Artikel „In Schweidnitz ist's vorwärts gegangen“ in MGZ 108/21.4.1939

Schlageter-Oberschule nimmt sich besonders Studienrat Emil Menge des Modellbaus an. Er ist selbst begeisterter Segelflieger.

23.4. Der Dresdner Kreuzchor unter Professor Mauersberger sang im Schweidnitzer Gemeindehaus (Konzert des Musikvereins). - Der NS-Reichskriegerbund eröffnet den Schießsport.

24.4. Jahresversammlung der Spar- und Aktiengesellschaft der Jungkaufleute.

25.4. Schlesische Erstaufführung des Films „Deutsches Land in Afrika“ in Schweidnitz.

/26.4./ Erweiterung der Schlesiertalbaude, die 1925/26 am Stausee errichtet worden war. Vorher hatte seit 1917 dort nur ein schlichter Holzbau gestanden.

28.4. Auch Schweidnitz hört von 12-13.30 die Rede, in der Hitler dem US-Präsidenten Roosevelt antwortet¹⁷. Erstmals wird der Öffentlichkeit auch der von Polen abgelehnte „einmalige“ Vorschlag Hitlers bekannt.¹⁸ Obwohl er den deutsch-polnische Nichtangriffspakt von 1934 durch die neuen polnisch-britischen Abmachungen für gebrochen und deshalb für nichtig erklärt, hält er die Tür für neue Verhandlungen mit Polen offen. In den Betrieben, Verwaltungen und Schulen wird die Rede gemeinsam empfangen, außerdem gibt es Übertragungen in Säle, Gasthäuser, Theater und Kinos. Die Läden blieben während der Übertragung geschlossen. Viele können sie auch daheim hören, denn die Zahl der privaten Rundfunkgeräte ist gewachsen. Seit 1938 wird von verschiedenen Radiofabriken ein „Volksempfänger“ um 35 RM produziert, für den der Volksmund bald die Bezeichnung „Goebbels' Schnauze“ erfindet. Auch im Schweidnitzer Heliowatt-Werk, das Nora-Radios produziert, wurde dieser Einkreiser hergestellt. Erwünschter Nebeneffekt ist bei diesem Billigradio, dass man damit kaum einen außerdeutschen Sender empfangen kann. Das Radiogeschäft Koslowski (Köppenstr. 8, Bögenstraße 6) wirbt in einer Anzeige für seine Geräte: „Du bist Deinem Führer näher, wenn Du seinem Wort am Radio lauscht /sic!“ – Kaum einer der Zuhörer wird aus dieser Rede den Schluss gezogen haben, dass nur gut vier Monate später die Waffen sprechen werden.

- Schweidnitz bekommt zur gleichen Zeit eine Bannschule zur Ausbildung des HJ-Führernachwuchses. Bisher bestand hier ein Führerlehrgang. Ein Lehrgang an der Bannschule soll sechs Monate dauern; die Teilnehmer haben viermal die Woche Dienst, zweimal im Monat auch am Sonntag.

Mai

1.5. Große Maifeiern. 6.5. in einer Rede vor dem Sejm antwortet der polnische Außenminister Beck Hitler und weist die deutschen Vorschläge entschieden zurück. - 22.5. Unterzeichnung des „Stahlpaktes“ mit Italien, der freilich am 1.9. die in ihn gesetzten Erwartungen nicht erfüllen wird. 23. Mai Hitler bezeichnet nach der kategorischen polnischen Ablehnung der deutschen Vorschläge, dem englischen Blankoscheck und dem polnisch-englischen Beistandspakt in einer Geheimrede vor Generälen und Parteiführern den Krieg mit Polen als unvermeidlich. Nun steckt er seine Ziele weiter: „Danzig ist nicht das Objekt. Es handelt sich für uns um die Erweiterung des Lebensraums im Osten, sowie um die Lösung des Baltikumproblems.“ Aber noch bleibt bis zum 23. August die Besorgnis, auch die Sowjetunion könne sich, dem Drängen der Westmächte folgend, zu einer Garantie Polens entschließen.

¹⁷ Die kommentierte Rede (gekürzt) bei Max Domarus, Hitler. Reden und Proklamationen 1932-1945. Kommentiert von einem deutschen Zeitgenossen, Bd.II,1 (= 3), Wiesbaden 1973, S. 1148-1179 (zu Polen S. 1161-1163)

¹⁸ Die „Freie Stadt“ Danzig kehrt – unter Wahrung polnischer wirtschaftlicher Interessen - ins Reich zurück. Ein ein Kilometer breiter exterritorialer Landstreifen („Korridor durch den Korridor“) soll Ostpreußen mit dem übrigen Reichsgebiet verbinden. Dafür erkennt Deutschland die polnische Westgrenze an und verlängert den 1934 auf 10 Jahre geschlossenen Nichtangriffspakt auf 25 Jahre.

1.5. Der 1. Mai, seit 1933 „Nationaler Feiertag des Deutschen Volkes“, bot auch in Schweidnitz bei strahlendem Sonnenschein Gelegenheit zu zahlreichen organisierten Kundgebungen.

Schon am Vorabend treten vor dem Stadttheater Hitlerjugend, Reichsarbeitsdienst und Werkscharen im Karree an, umringt von vielen Schaulustigen. Inmitten des Vierecks ist ein Holzstoß aufgeschichtet. Fanfaren, ein Marsch, Lieder leiten zu einer zeremoniellen Handlung über, die an die Stelle des früher üblichen „Winteraustreibens“ treten soll. Der „Ungeist“ soll verbrannt werden. Auf einem kleinen Pferdchen rückwärts sitzend wird seine Gestalt zum Holzstoß gebracht – eine krumme Nase und wolliges Haar lassen unschwer erkennen, dass man damit bewusst einen Juden nach STÜRMER-Art karikiert. Pastor a.D. Erich Hentschel¹⁹ gibt den Befehl zum Entzünden des Stoßes, auf dem der „Ungeist“, das „Zeichen des Todes“, verglüht. Er fordert die Zuhörer auf, „furchtlos zu sein, wie es uns der Führer vorlebt. ... Wir geloben heldisch zu sein, dann ist unser Volk nicht niederzuringen und ein herrliches Reich der Zukunft gewiss.“ Während der Holzstoß abbrennt, singt die Jugend ihre „Kampflieder“. Nach drei „anmutigen Frühlingsliedern“ des BDM spricht Pg. Wende zum Aufrichten des Maibaums, an dem schließlich der bändergeschmückte Maikranz zum gemeinsamen Gesang von „Der Mai ist gekommen ...“ aufgezogen wird. An seiner Spitze leuchtet natürlich ein Hakenkreuz. Ein Teil der anschließend vorgesehenen Volkstänze und das Volkssingen fiel allerdings aus, weil die Lautsprecheranlage sich als unzulänglich erwies.

Am frühen Morgen des 1. Mai mussten die 10- bis 18jährigen Hitlerjungen und -mädchen schon wieder antreten. Um 8.15 Uhr begann nämlich die Rundfunkübertragung von der großen Jugendkundgebung im Berliner Olympia-Stadion. In sechs Marschblöcken marschierte die HJ von verschiedenen Sammelplätzen aus mit Fahnen, Wimpeln, Fanfaren und Trommeln ins weite Oval des Schweidnitzer Stadions, wo Bannführer Weinert und viele Ehrengäste warteten. Im Anschluss an die Übertragung ehrte der Kreisobmann der DAF, Pg. Engel, in Vertretung des zum Heeresdienst einberufenen Kreisleiters Hossenfelder, etwa 45 Kreissieger im Reichsberufswettkampf. Nach Schluss der Kundgebung rückten die Formationen der Jugend geschlossen nach der Stadt ab.

Zu einer eigenen fröhlichen Maifeier hatte OB Trenk seine „Gefolgschaft“, die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Stadtverwaltung, am Vorabend des Festtages in den von der Stadtgärtnerei ausgeschmückten großen Saal des „Volksgartens“ geladen – sie nahmen also nicht am Verbrennen des „Ungeists“ teil. Am Anfang stand hier die Ehrung der vier Sieger im internen „Berufswettkampf der städtischen Gefolgschaft“, der „Volksgenossen“ (also keine Parteimitglieder!) Zeisberg (Rechnungsamt), Melzer (Kasse der Stadtwerke), Kollatschny (Gaswerk) und Klein (Lehrling der Sparkasse). Dann lief ein von KdF organisiertes Varieté-Programm ab mit Sängern und Sängerinnen, Tänzerinnen, einem Grotteskclown, Akrobaten auf Rollschuhen, einem Kunstradfahrer. Um 22 Uhr begann der Tanz in den Mai mit ungewissem Ende.

Die Schweidnitzer Kreishandwerkerschaft feierte am späten Sonntagnachmittag ebenfalls im „Volksgarten“ mit Mitgliedern und deren Familienangehörigen mit Darbietungen des Gesangvereins der Bäckerinnung. Kreishandwerksmeister Bäckerobermeister Langer schloss seine kurze Begrüßung mit dem obligaten dreifachem Sieg Heil auf den „Führer“, ehe sich alles auf den Tanzboden stürzte. Turnerische Vorführungen, auch der „alten Herren“ der Turngemeinde, boten Abwechslung, und eine reich bestückte Tombola brachte manchem eine angenehme Überraschung.

Ganz anders, nämlich mit einem „straff und diszipliniert durchgeführten Betriebsappell“, verbunden mit der Ehrung von je sechs Arbeitsjubilaren mit 40jähriger bzw. 25jähriger Betriebszugehörigkeit, begingen die Heliowatt-Werke den Festtag. Der große Saal des Volksgartens fasste kaum die über 2000 Personen zählende „Gefolgschaft“. Begleitet von der Werkskapelle und dem neu gebildeten Fanfarenhalbzug zogen mit ihren Fahnen die

¹⁹ Vgl. zu Hentschel auch seine Rede zur Sonnwendfeier am 21.6.!

Werkschar und die ebenfalls erst neu gegründete Werkfrauengruppe ein. Im Wechsel von Wort und Musik wurde zunächst „Deutschlands Weg vom Heldentum des Weltkriegs über den Novemberverrat zur Auferstehung des Reiches“ vorgestellt. Nach der Ehrung der Jubilare²⁰ gab der „Betriebsführer“, Direktor Emil Schoder, einen Überblick über die Entwicklung des Werkes im vergangenen Jahr. Die Zahl der Beschäftigten habe gleichmäßig bei durchschnittlich 2050 gelegen, die Zahl der Arbeitsstunden, aber auch die der Urlaubstage habe sich gegenüber dem Vorjahr beträchtlich erhöht. Schoder kündigte an, dass in diesem Jahr erstmals 8 bis 12jährige Kinder von Betriebsangehörigen in Kinderferienkolonien geschickt werden sollten. Von den geplanten 200 Werkswohnungen würden 54 im August bezugsfertig. Auch Siedlerstellen mit Gartenland seien geplant. Vorgesehen sei auch, die Werksbibliothek zu erweitern und weitere sanitäre Einrichtungen einzubauen. Finanziell weiter fördern wolle man die Werksveteranen und tüchtige Lehrlinge, denen Werksstipendien zur Weiterbildung helfen sollten. Etwas Wasser in den Wein goss vorsichtig der abschließende ominöse Appell „an das Verantwortungsgefühl, das der eingeseessene tüchtige Facharbeiter dem Betriebe und seinen Arbeitskameraden gegenüber hat, selbst bei kleinen finanziellen Opfern seinem Betriebe treu zu bleiben“. Nach Schoders Rechenschaftsablage hörte man noch gemeinsam die Rede Hitlers.

Zahlreiche andere Betriebe verzichteten auf „Kundgebungen“ und machten nach alter Tradition Ausflüge in die nähere oder weitere Umgebung.²¹

/3.5./ Rückblick auf die Theatersaison 1938/39 (7 ½ Monate). Es gab 297 Aufführungen, davon brachten 137 ein Schauspiel, 148 eine Operette, 12 Gastspiele und Bunte Abende. Vorgestellt wurden 16 Schauspiele und 11 Operetten. Im Schauspiel sah man etwa "Ein ganzer Kerl" (18x), "Die Kreuzschreiber" (15x), "Die deutschen Kleinstädter" (14x), "Der Etappenhase" (12x), "Frau Holle" (9x), "Andreas Hollmann" (8x), "Der Thron zwischen zwei Erdteilen" (7x), "Ernst sein ist alles" (Bunbury) (7x), Faust I (6x), "Lauter Lügen" (6x), Hamlet (5x), "Der Weg der Maria Tschentscher" (5x), "Pitt kapert den Pirat" (5x), "Moral" (3x), "Krach um Jolanthe" (3x). Bei der Operette war "Frau Luna" mit 35 Aufführungen der große Favorit. - Gastspiele gab es u.a. mit Ida Wüst ("Frau Polenska"), Carola Höhn ("Intimitäten"). - In Schweidnitz selbst fanden 218 Aufführungen statt, in Waldenburg 34, in Langenbielau und Reichenbach je 11, in Striegau 6. Je 1-3x spielte das Theater in Leutmannsdorf, Domanze, Heidersdorf, Peterswaldau, Gnadenfrei, Hirschberg, Wüstegiersdorf, Gottesberg und Friedland. Geschlossene Vorstellungen fanden für KdF und die HJ statt; Freivorstellungen gab es für vom WHW Betreute.

7.5. Wie jährlich seit 15 Jahren wurde auch heuer wieder die „Richthofen-Staffel“ gelaufen. Den Wanderpreis gewann das AR 28.

8.-14.5. „Reichsluftschutzwoche“ auch in Schweidnitz. Hier eröffnet sie am 8.5. um 21 Uhr ein öffentlicher „Generalappell“ mit vorhergehendem und anschließendem Propagandamarsch mit Musik und Fackeln. Es beteiligen sich Sicherheits- und Hilfsdienst, Feuerwehr, Technische Nothilfe, Deutsches Rotes Kreuz und die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes. Der 10.5. ist Jugendluftschutztag. In den Schulen gibt es Alarmübungen und Ansprachen. Größere Übungen finden in der Pestalozzi-, der Hindenburg- und der Schlageterschule statt. „Betriebsluftschutzleiter“ in der Schlageterschule ist Studienrat Bleisch, im Gymnasium Dr. Meyer. Jungvolk und Jungmädchen haben um 15.30 Uhr einen Appell im „Deutschen Haus“, HJ und BDM um 20 Uhr in der „Braukommune“. Der 12.5. bekommt als „Tag der Frau im Luftschutz“ einen eigenen Akzent. Ortskreisgruppenführer Pflanz führt der Presse in der Margaretenstraße 7 ein vorbildlich ausgerüstetes Haus vor. Im Flur, dessen Fenster wie alle

²⁰ Für 40jährige Betriebszugehörigkeit erhielten Diplome der DAF, eine Ehrenurkunde der Industrie- und Handelskammer sowie ein namhaftes Geldgeschenk der Firma: Galvaniseur Alfred Skorbinski, Uhrmacher Paul Klose, Kontrolleur Hermann Hamann, Automattendreher Alfred Eibner, Arbeiter Gustav Berger und Arbeiterin Martha Thamm. Für 25jährige Tätigkeit geehrt wurden Betriebsingenieur Paul Ziesemer, Kaufmann Kurt Opitz, Betriebsklempner Fritz Wiesner, Vorarbeiter Paul Klose, Einrichter Paul Köhler und Härter Franz Hochny.

²¹ Die Darstellung der Aktivitäten am 1.5.1939 in Schweidnitz nach MGZ 118/2.5.1939

anderen im Haus, mit über Holzrahmen gespannter Verdunkelungspappe gegen Lichtausfall abgeschirmt sind, hängt zum Alarmgeben ein Gong. Der Dachboden ist total entrümpelt, der Luftschutzraum im Keller gassicher abgedichtet. Es fehlt an nichts, was beim Löschen eines durch Brandbomben verursachten Feuers nötig wäre: Sandsäcke, eine Sandkiste, ein Wasserbehälter, eine Spritze und eine Feuerpatsche, Äxte, Schaufeln und Eimer. Auch an eine Notbeleuchtung ist gedacht, und für Verletzte stehen Verbandmaterial, eine Notapotheke sowie eine Tragbahre bereit.

10.5. Unter den mit dem Gaudiplom ausgezeichneten Betrieben und Behörden sind drei aus Schweidnitz-Stadt und Land: Heliowatt, das Postamt Saarau und die Molkerei Striegau.

- 700 Betriebsangehörige von Heliowatt gehen auf KdF-Ferienreise. 1938 waren es erst 400 gewesen.

11.5. Der Haushalt des Landkreises wird auf 2 892 100 RM festgesetzt. Vorgesehen sind u.a. Schulhausbauten in Cammerau, Floriansdorf, Gutsdorf und Rauske.

13.5. Das Gasthaus „Merkelshöhe“ wird HJ-Landdienstlager.

14.5. Die Fachgruppe Schweidnitz der Bienenzüchter feiert ihr 65jähriges Bestehen.

15.5. Einführung von Oberstaatsanwalt Dr. Walther Wagner²² durch Generalstaatsanwalt Sturm.

16.5. Wieder schwere Hochwasserschäden im Peiletal; erneut ab 23.5. (Bruch des neuen Peiledamms bei Kreisau)

17.5. Volks- und Berufszählung. Ortsanwesende Bevölkerung: 37 814 (19 036 männliche, 18 778 weibliche). Wehrmacht und RAD sind in diesen Zahlen enthalten, soweit sie anwesend waren. Wegen Beteiligung von Lehrern und älteren Schülern an der Zählung entfällt der Unterricht.

- Zwei Großkundgebungen der NSDAP sollen der ideologischen Ausrichtung der Bevölkerung im Sinne der Partei dienen: Pfarrer a.D. Ludwig Münchmeyer²³ spricht im „Volksgarten“, Gaupropagandaleiter Dr. Fischer/Breslau im der „Braukommune“. Fischer: „Gegner im Innern gibt es nicht mehr. Die paar verrannten Geistlichen Gegner zu nennen, heißt ihnen zu viel Ehre antun, aber wenn sie sich zu lästig machen, werden sie einfach ausgelöscht (besonders starker Beifall).“ - Zu Polen führte er aus, Deutschland habe 1916 beim Neuerstehen eines polnischen Staates geholfen. Der „Dank“ seien Aufstände, die Losreißung von Gebieten und die niederträchtige Behandlung von deutschen Volksgenossen gewesen. Seit 1934 habe Hitler großes Entgegenkommen gezeigt. Im März noch habe Deutschland Polen die langersehnte gemeinsame Grenze mit Ungarn verschafft²⁴. Jetzt zeige Polen „Größenwahn“. Es sollte sich warnen lassen, auf England zu vertrauen. Es sollte auch an den Annaberg denken!

Am 19.5. feiert man das Richtfest am Neubau des Arbeitsamtes an der äußeren Waldenburger Straße.

Zum Muttertag, am .21.5., erfahren wir, dass seit der Stiftung im Dezember 1938 bereits 428 Mutterkreuze in Schweidnitz verliehen wurden, aber noch weit über 1000 Anträge vorlägen, so dass es zu Lieferschwierigkeiten gekommen sei²⁵.

²² Dr. Wagner übernahm das Amt zunächst vertretungsweise im August 1938, ab 1.5.39 endgültig. Im Oktober 1939 wurde er kommissarisch nach Posen versetzt; endgültig im Juli 1940. – Einen Bericht schrieb der spätere Bundesanwalt dankenswerter Weise für die „Sammlung Adler“.

²³ Münchmeyer, seit 1920 Pastor auf der traditionell antisemitischen Insel Borkum, 1926 amtsentoben, war schon in den zwanziger Jahren als „Reichsredner der NSDAP“ auch in Schweidnitz aufgetreten. Über ihn siehe: Frank Bajohr, »Unser Hotel ist judenfrei« Bäder-Antisemitismus im 19. und 20. Jahrhundert. Fischer-TB 15796, S. 73-84.

²⁴ Ein Hinweis auf die Tatsache, dass Hitler beim Zerfall der Tschechoslowakei das Hilfsersuchen der Karpatho-Ukraine unter Woloschin, anders als das der Slowakei, abgelehnt und sie den Ungarn überlassen hatte – eine bittere Enttäuschung für alle Ukrainer, aber auch für viele deutsche „Ostpolitiker“, die die ukrainische Karte gegen Polen und die Sowjetunion ziehen wollten. – Zu Hitlers Zugeständnissen an Polens Interessen gehört auch, dass er bei der Sudetenkrise 1938 keine Einwände gegen die polnische Besetzung des Olsa-Gebietes erhob und selbst die sofort einsetzende polnische Verdrängungspolitik gegen das dortige Deutschtum hinnahm..

²⁵ Das „Ehrenkreuz der deutschen Mutter“, so die offizielle Bezeichnung, 1938 gestiftet von der Parteileitung der NSDAP, wurde in drei Stufen verliehen: in Bronze (bei 4-5 Kindern), in Silber (6-7 Kinder) und in Gold (8 und mehr Kinder). Die Verleihung erfolgte durch die Ortsgruppenleiter am Muttertag jeden Jahres. Wegen der unerwartet hohen Zahl von 5,5 Millionen Anträgen konnten im ersten Jahr (1939) nur die über 60jährigen Mütter berücksichtigt werden. Die übrigen mussten bis zum Erntedankfest warten.

- Beim sportlichen Wettkampf der SS-Stürme wird Sturm 12/43 (Schweidnitz) Sieger im Vierkampf.

22.5. Am Geburtshaus Manfred von Richthofens in Breslau wird eine Gedenktafel enthüllt. (Das Haus wurde bei der Belagerung 1945 zerstört).

26.5. In der Schlageter-Oberschule enthüllt OB Trenk eine Bronzebüste des Namenspatrons. Das Werk des Künstlers Emil Jungblut fand seinen Platz in einer Nische gegenüber dem Haupteingang. Anschließend führte ein Schweigemarsch Lehrer und Schüler zur Schlagetereiche am Bahnübergang, wo ein Kranz niedergelegt wurde.

26.-31.5. Pfingstferien. Das umgebaute, erweiterte Schwimmbad steht zur Eröffnung bereit. Es hat nun drei getrennte Becken, ein Nichtschwimmer- und zwei Schwimmerbecken (ein Sprung- und ein Sportbecken). Dazu kommt noch ein Planschbecken.

28.5. Ab 1.11. sind Sonderlehrgänge für die Luftschutzausbildung der 13-14jährigen geplant.

30.5. Beim Königsschießen der Schützengilde werden Bernhard Klose König, Wilhelm Gottwald und Richard Weidemann Ritter.

Juni

In der deutschen Presse mehren sich gezielt Meldungen über polnische Provokationen in Danzig. 10.6. Erklärung des polnischen Botschafters in Paris: „Die Interessen und die Ehre des Vaterlandes sind für alle Polen größere Werte als ihr Leben und ihr persönliches Glück.“

2.6. Der RLB Schweidnitz übernimmt seine eigene Fahne. - Richtfest beim Wohnblock des Beamtenwohnungsvereins an der Gartenstraße.

3.6. Eine Städtemannschaft aus Komotau kommt zu sportlichen Wettkämpfen nach Schweidnitz.

4.6. Die Deutschlandfahrt der Radfahrer berührt auch unsere Stadt.

8.6. Zirkus Busch wieder in Schweidnitz. - Auch die angeblich „größte und sensationellste Turmseiltruppe der Welt auf dem Hochseil“, die Truppe Camilio Mayer, mit dem Untertitel „Park der Sensationen“, tritt in diesem Sommer auf Veranlassung der KdF in Schweidnitz auf. Sie hat 60 Angehörige, darunter 11 Artisten, und kommt mit sieben Waggons voller Geräte. Auch 3000 Stühle, Tische und Sonnenschirme werden mitgeführt, denn die Truppe errichtet ihre eigene Zuschauertribüne. In der jetzigen Zusammensetzung tritt sie seit Anfang April 1939 auf und hatte schon in vielen schlesischen Städten Erfolge. Nicht mehr feststellen konnte ich allerdings das genaue Datum ihres Schweidnitzer Gastspiels, doch bezeugen mehrere Fotos, dass sie ihr Programm im Stadion vorführte.

Vom 9.-16.6.39 gastierte sie in Breslau mit den angeblich vier größten Luftsensationen der Welt und zeigte auch dort die „Riesentodesfahrt ohne Sicherung, ohne Bremse“ vom 41 Meter hohen Mast. Der begeisterte Bericht über das zweistündige Programm aus der „Schlesischen Zeitung“ dürfte genau dem entsprechen, was auch die Schweidnitzer zu sehen bekamen. –

Camilio Mayer baut in 20 m Höhe seinen Ofen und die übrige Kücheneinrichtung auf, um dort Eierkuchen zu braten. Prybills Tanzseil ist drei Meter über dem Boden gespannt. Camilla Mayer ist auf dem 42 m hohen Mast. Zum Auftakt mit der Kapelle Lukesch bringt Prybill eine Weltrekordleistung. Im Eskimokostüm schwingt er auf dem Tanzseil und schlägt Salto auf Salto, vor und rückwärts. Dann die Höchstleistung: Salto vorwärts und dreimal Salto von Stand zu Stand. - Die 3 Weltons zeigen noch in niedriger Höhe Akrobatik am Trapez mit humoristischen Einlagen. Dann richten sich die Blicke für eine Stunde nach oben. Juliano, Adolfo und Camilla Mayer tanzen über das in 20 m Höhe schwebende Hochseil, schlagen Purzelbäume und fahren Rad. In einen Sack gehüllt eilt Adolfo blind über das Seil. Camilla macht, während die Balancierstange

schwankt, Spagat auf dem Turmseil. - Altmeister Camilio, 40 Jahre, zwei Zentner schwer (er war schon 1918 in Breslau) bringt eine humoristische Note ins Spiel. Sein Ofen raucht bald, er wirft seinen gebratenen Eierkuchen hoch in die Luft. Alles hat er mitgenommen: Stuhl, Tisch, Ofen, Essbesteck. Hoch oben isst er dann zu Abend. Er spielt auch Skat auf dem Seil. Anschließend trägt er einen Mutigen auf dem Rücken über das Seil. Die Rückreise muss der Getragene am Mast hinunter durch das gespannte Netz antreten. - Wie ein winziger Punkt erscheint Camilla auf dem 42 m hohen Mast im Lichte der Scheinwerfer. Der Mast schwingt mehrere Meter weit hin und her. Immer mehr beschleunigt sie die Schwingungen, bis der Mast 6 m weit schwankt. Dann zeigt sie ihr tollkühnes Programm. Ohne Stütze liegt sie auf dem kleinen Sitz, steht ohne jeden Halt. Kaum kann man noch hinsehen! Während die Artonis am Flugseil (Trapez) in 16 m Höhe begeistern, beginnt Camilla sich für die Todesfahrt vorzubereiten. Im Nackenhang saust sie, ohne Möglichkeit zum Anhalten, von 20 m Höhe über ein 350 m langes Seil in rasender Fahrt zur Erde. (Bild)

10./11.6. Sängerfahrt des Reichsbahn-Männergesangvereins ins Braunauer Ländchen.

11.6. Offizielle Einweihung der neuen, 2,3 km langen Straße von Hohgiersdorf nach der „Goldenen Waldmühle“ durch Landrat Adam.

- Beim Nordostdeutschen Rundflug überflogen 44 Flugzeuge den Schweidnitzer Flugplatz.

12.6. Besichtigung des Luftschutzortes Schweidnitz durch den Generalmajor der Schupo Riege (Bilder)

13.6. Jahreshauptversammlung des Kreisfeuerwehrverbands Schweidnitz (Bilder)

17./18.6. Kreistag der NSDAP. 5-6000 Teilnehmer der Parteiformationen. Zur Eröffnung eine von der HJ gestaltete Kundgebung vor dem Theater mit OB Trenk und Kreisleiter Hossenfelder. Am Samstag zahlreiche Arbeitstagungen des NSLB, der SA-Führer, des Schulungsamtes, Führertagungen des BDM-Untergaus und des Jungbanns 10 sowie um 14 Uhr ein Kreiswettkampfschießen der Politischen Leiter auf dem Kleinen Exerzierplatz. Am Abend findet dann ein Empfang des Führerkorps der NSDAP im „Deutschen Haus“ statt. Am Sonntag früh um sieben Uhr Wecken durch den Musikzug der SA-Standarte 10, ab 8 Uhr Sportausscheidungen der HJ und Sondertagungen. Um 13 Uhr Antreten und Marsch in vier Blöcken, begleitet von beiden Wehrmachtsmusikkorps und den Gaumusikzügen der NSDAP und des RAD ins Stadion zur Großkundgebung (Bild im Nbl.). mit einer Rede des Gaupropagandaleiters Dr. Fischer.

Parallel zur Kreistagung gibt es an beiden Tagen auf dem Hindenburgsportplatz ein von der NSG „Kraft durch Freude“ gestaltetes Volksfest. Die zahlreichen Darbietungen finden reichen Zulauf: Vorführungen des NS-Reichsbundes für Leibesübungen, Filme in der Hindenburgturnhalle, Kinderbelustigungen wie Kasperletheater von Studienrat Koehler, ein Laienspiel des BDM, Vorführungen der italienischen Gastarbeiter und der Liebauer Trachtengruppe. Am Abend beschließen Tanz und ein prächtiges „Schlachtenfeuerwerk“ das Fest. Bei einer Verlosung war der Hauptgewinn ein „Volkswagen“ (damals hieß er noch „KdF-Wagen“), der erstmals in Schweidnitz gezeigt und gebührend bestaunt wurde. - Als Festschrift erschien eine Broschüre (Preis 10 Rpf.) von 56 Seiten, die auf dem Titel die Kreistagsplakette (Bild.) und das Denkmal Friedrichs II. zeigt. Sie enthielt angeblich in zahlreichen Aufsätzen eine eingehende Chronik der nationalsozialistischen Bewegung in Stadt und Kreis Schweidnitz²⁶.

/19.6./ Erneut schwere Hochwasserschäden im Kreise Schweidnitz.

20.6. Die Höhere Landbauschule fährt in die Ostmark.

21.6. Sonnwendfeier auf dem Exerzierplatz gegenüber der Flandernkaserne um 21.45 Uhr. Alle Gliederungen der Partei nehmen teil. Beim Entzünden des Feuers klingen Sprechchöre auf: "Wir rufen die Deutschen in Danzig, in Polen, in den Kolonien, in aller Welt!". Die

²⁶ Leider ist es bisher nicht gelungen, ein Exemplar dieser als Quelle wohl wichtigen Festschrift aufzufinden.

Feuerrede hält der NSDAP-Kreishauptstellenleiter Kultur, Pastor a.D. Erich Hentschel. Der Inhalt ist ja nicht nur sein persönliches Glaubensbekenntnis. Wer Ohren hatte zu hören, dem hätte eigentlich klar werden müssen, dass hier eine neue Religion auftrat, deren Götzen „Volk“ und „Rasse“ hießen. Hentschel führte aus: Der Nationalsozialismus ist nicht nur äußerer Wandel. Er fordert Umkehr im Denken des Geistes und im Fühlen der Seele. Er ist eine Wende der Weltanschauung. Wir sehen Natur und Geschichte neu, Gott richtiger und besser. Früher lehrte man, Gott habe die Welt in sechs Tagen erschaffen und sich am siebenten Tage ausgeruht. Demnach hat er nur sechs Tage gearbeitet. Seither ruht er aus; die Natur ist fertig. Jetzt passt er bloß noch auf, ob die Menschen sündigen oder nicht. Wenn sie sündigen, werden sie aus dem Paradies vertrieben. Das Paradies ist eine Art Schlaraffenland, ohne Arbeit und Kampf, wo einem die Früchte in den Schoß fallen. Die Strafe für den Menschen heißt: Arbeit im Schweiß seines Angesichts. Diese Anschauung ist offensichtlich jüdisch-orientalisch, sechs Tage arbeiten, dann nichts mehr tun als Menschen und Völker zu richten! Arbeit als Fluch und Strafe! Die Nationalsozialisten haben gelernt, einem anderen Gott zu dienen, dem alle Tage ewig schaffenden, ewig lebendigen Gott. Die nordisch bedingte Naturwissenschaft, vor allem von Deutschen gefördert, hat uns gezeigt, dass Jahrmillionen für die Schöpfung nötig waren und Gott immer noch weiter arbeitet. Die Sonne ist in ihrem ewigen Kreislauf Symbol geworden für das ewig neu werdende Leben. Arbeit ist nicht Strafe sondern Mitschaffen. „Die Deutschen sind glücklich, dass die Zeit des Nichtstuns für sie vorüber ist, ganz Juda aber klagt heute darüber, dass die paradiesische Zeit eines mühelosen, faulen Verdienens in Deutschland vorbei ist“. Je stärker das Klagelied der Juden und der Jubelgesang der Deutschen, umso besser gehe es der Welt, umso gottgetreuer lebe auch die Welt. Vollendet werde das alles erst durch den Führer. Er sehe tiefer und wahrer. „Krone der Schöpfung ist nicht der Mensch.“ Menschen schlechthin gebe es gar nicht, ebenso wenig wie es Blumen schlechthin gebe, sondern Rosen, Gänseblümchen, Vergissmeinnicht. So gebe es auch Neger, Weiße, Romanen, Slawen, Arier, Nichtarier. „Die Krone der Schöpfung ist nicht der Mensch, sondern das Blut, und durch das Blut der nordische Mensch.“ Es sei keine Überheblichkeit, sondern naturwissenschaftlich erwiesen, dass die nordische Rasse die begabteste sei. Daraus erwachse ihre Verantwortung. „So feiern wir heute dankbar als höchstes, was unter dem Schein der Sonne auf Erden entstanden ist, unser Volk.“

Dass die neue Religion keine fremden Götter neben sich dulden werde, war nach 1933 allmählich sehr vielen auch in Schweidnitz klar geworden. Und doch tröstete sich die Mehrheit, die weder aus Überzeugung noch aus Bequemlichkeit zu den „Nashörnern“²⁷ übergelaufen war, damit, es werde schon alles nicht so schlimm werden. Und so schien es ja für die meisten im Alltagsleben. Besonders fatal aber war, dass Hitlers außenpolitische Erfolge von fast allen Deutschen verständlicherweise als die langersehnte friedliche Revision der „Schmach von Versailles“ empfunden werden mussten. In diesem Punkt gab es bei aller sonstigen Unterschiedlichkeit keine Differenz in den Zielen. Eine Teilidentität gab es aber auch auf anderen Politikfeldern. Besonders am Beginn des Dritten Reiches fanden die Anhänger konservativer (DNVP) wie kirchlich-katholischer Parteien (Zentrum) durchaus Gefallen daran, dass die „Auswüchse eines zersetzenden Liberalismus“ beschnitten oder ganz beseitigt wurden. Von der „Bekehrung“ der Arbeiterschaft durch die Schaffung von „Arbeit und Brot“ war schon öfter die Rede. Auch die ideologisch begründete, geradezu revolutionäre höhere gesellschaftliche Wertung der „Arbeiter der Stirn und der Faust“ fand hier Anklang – weniger natürlich bei den alten Eliten. Und schließlich sah man ja von außen betrachtet kaum, dass die mit strenger Hand gesenkte Kriminalität auch oft zu Ungerechtigkeiten führte. Kurzum: Hinter den wirklichen und eingebildeten Erfolgen des autoritären Regimes blieb sein eigentlicher „totalitärer“ Charakter als „Religionsersatz“ vielen verborgen – obwohl er doch – im Rückblick gesehen – eigentlich offen zutage lag. Es drängt sich die Frage auf, ob der

²⁷ Ionescu stellt einen ähnlich verlaufenden Prozess in seinem Schauspiel „Die Nashörner“ überzeugend dar.

Nationalsozialismus als Religionsersatz nicht deshalb nur bei den wirklich „Gläubigen“²⁸ auf erbitterten Widerstand stieß, weil bei den übrigen „Volksgenossen“ hier längst ein Vakuum bestand. Dieses ist heute (2004) unbestreitbar noch viel größer.

- Erneut brach der Peiledamm bei Kreisau; der Damm bei Nitschendorf wurde weggerissen.

22.6. Appell der Technischen Nothilfe (TN).

- Gründung einer Frauenschießabteilung der Schützengilde.

23.-25.6. Großes Sportfest des AR 28 mit Teilnehmern aus den vier Standorten Schweidnitz, Hirschberg, Breslau und Ohlau.

24./25.6. Garten- und Obstbautagungen in Schweidnitz und Krotzel

Juni: Heliowatt plant ein neues Wohnviertel für seine Betriebsangehörigen, nachdem ein Zweigwerk in der Niederstadt auf dem Gelände der früheren Leinen-AG. (zwischen Reichenbacher und Grabenstraße) entsteht. Zunächst sollen 54 Kleinwohnungen gebaut werden, später insgesamt 210-220 in vier Baublocks an der Tannenberg-/Ecke Freudenbergstraße, wo einmal ein „Werner-v.-Siemensplatz“ entstehen soll. (Bild). Eng verbunden damit ist der schon seit den 20er Jahren geplante Ersatz des wackligen, inzwischen gesperrten Steges über die Weistritz als Verbindung der Wasser- mit der Adolf-Freudenberg-Straße. Der Kriegsausbruch verhindert die Verwirklichung erneut. – Außerdem plant Heliowatt den Bau von 10 - 15 Eigenheimen an der Immelmanstraße.

25.6. Die Schweidnitzer Sänger veranstalten zum „Tag des deutschen Liedes“ ein Chorkonzert in der „Braukommune“.

- Der älteste Turnverein des Kreises, der MTV (Männerturnverein) von 1860, feiert sein 79. Stiftungsfest. Vereinsführer ist Oberstudiendirektor Dr. Reinhold Schmidt, der Leiter der Schlageter-Schule.

26.6. Schwere Schäden durch Hagel und Wolkenbrüche.

27.6. „Tag des deutschen Volkstums“. In einer Feierstunde in der Aula des Gymnasiums wird des Deutschtums im Ausland gedacht.

- Eröffnung des Jungbannzeltlagers in Ober Weistritz unter dem Lagerführer Jungbannführer Lehmann. 270 Pimpfe werden es in zwei Schichten von jeweils 10 Tagen bis zum 16.7. belegen. 28.6. Am 28.6. beginnen die großen Sommerferien. (bis 31.7.)

Juli

5.7. Der polnische Botschafter in Berlin, Lipski, glaubt nicht daran, dass Hitler sich wegen Danzig in einen allgemeinen Krieg stürzen werde. 17.7. Eröffnung der 3. Deutschen Kunstausstellung in München durch Hitler. 21.7. Das Reichspropagandaministerium erklärt vor der ausländischen Presse die Einverleibung Danzigs als unvermeidlich. - Aus Danzig und aus Polen werden in der Presse laufend polnische Übergriffe gemeldet: „Opfer des polnischen Terrors“, „frech und unverblümt“. 27.7. „ernichtungsaktion gegen Deutsche im Korridor“ Danach laufend Berichte über Hausdurchsuchungen, Verhaftungen, Verurteilungen.

1.7. Aufruf Bannführer Weinert: Alle Hitlerjungen leisten in den Ferien Erntehilfe. Jeder Führer muss mindestens acht Tage Einsatz nachweisen. (8.7.) Ernteeinsatz auch der NS-Frauenschaft. (21.7.) 164 Studenten, u.a. aus Heidelberg, Göttingen, Frankfurt/M., Konstanz leisten im Kreis Erntehilfe. Seit April ist auch eine Gruppe italienischer Landarbeiter hier tätig. Sie wird Mitte Dezember heimkehren.

²⁸ Zu den „Gläubigen“ zähle ich nicht nur die überzeugten Christen beider Konfessionen, sondern auch die bekennenden Kommunisten. Sie sind im 20. Jahrhundert neben den Nationalsozialisten die einzigen Anhänger einer diesseitigen „Religion“ mit Absolutheitsanspruch.

- Für Ende des Monats planen die DJ-Fähnlein 11/10 und 14/10 eine Großfahrt nach Ostpreußen mit Besuch des Tannenbergdenkmals, wo eine Großkundgebung anlässlich des 25. Jahrestages der Schlacht von Tannenberg stattfinden soll.
- 2.7. Es ist die Zeit der Sommerfeste. In den Betrieben feiern die Belegschaften. Im RAW etwa (2.7.) finden sich 2700 Menschen auf dem Festplatz ein. Für alle gibt es Wurst, Kuchen, Eis, Getränke. Kinder erhalten aus der Gulaschkanone abends warme Wurst, nachmittags Kaffee und Kuchen. Bescheidener ist ein Garten- und Kinderfest in der Damaschkekolonie. (28.7.)
- 5.7. Pg. Türk spricht im Zeltlager Ober Weistritz.
- 7.7. Bezirksschornsteinfegermeister Otto Jordan wird zum k. Kreisfeuerwehrführer für die Stadt Schweidnitz ernannt.
- 9.7. Vereidigung von SA-Führern durch Brigadeführer Dzwiza.
- 10.7. Hauptmann a.D. Georg Lichey – 1933 nach KZ-Haft in Breslau-Dürrgoy aus Schweidnitz verbannt - stirbt in Rom.
- /11.7./ Neue Gaslaternen an der Richthofenstraße.
- 16.7. Gegen 6 Uhr früh erscheint unerwartet das Luftschiff „Graf Zeppelin“ über Schweidnitz und fliegt langsam am Eulengebirge entlang nach Oberschlesien.
- 17.7. Große Verdunkelungsübung strikt durchgeführt.
- 27.7. Eine HJ-Spielschargruppe des Gebiets Westfalen Süd aus Bochum veranstaltet einen fröhlichen Abend in der „Braukommune“.
- /29.7./ Die Schweidnitzer Schützengilde auf Wanderfahrt nach Harrachsdorf und Gablonz.
- 30.7. Eine neue Schutzhütte am Kroatenbrunnen wird vom Schweidnitzer Gebirgsverein an die Forstverwaltung übergeben. (Bild NBl. 2/1939).

August

*10.8. Gauleiter Forster verkündigt auf einer Großkundgebung in Danzig das Bekenntnis zum Großdeutschen Reich und seinem Führer. 23.8. **Deutsch-sowjetischer Nichtangriffspakt, der einen Zweifrontenkrieg ausschließt, verstärkt Hitlers Entschluss zum deutsch-polnischen Krieg, falls Polen nicht noch in letzter Stunde entgegenkommt. Die Unterzeichnung des Vertrages mit dem geheimen Zusatzprotokoll über eine vierte Teilung Polens besiegelt dessen Schicksal. Polen, das sich durch die britische Garantie, die überschätzte eigene Stärke und die Hoffnung auf einen Umsturz in Deutschland in trügerischer Sicherheit wähnt, lehnt weiter jeden Kompromiss ab. Die USA, denen das geheime Zusatzprotokoll verraten wird, warnen Polen nicht. 25.8. **Britisch-polnischer Beistandspakt. 30.8. gegen 14.30 Uhr Generalmobilmachung in Polen.*****

- 1.8. Schulbeginn. – Regierungsrat Adam ab 1.8. endgültig als Landrat von Schweidnitz bestätigt.
- 1.8. Oberst Wolf Boysen²⁹, seit 1.4.1937 Kommandeur IR 7, wird zum Generalmajor ernannt. (Bild)
- 2.8. Schweidnitz begeht einen Festtag der Wehrmacht anlässlich der 25jährigen Wiederkehr des Kriegsausbruchs von 1914. Am Morgen Appelle, am Abend Großer Zapfenstreich des IR 7 auf der Theaterseite des Ringes.
- /4.8./ Auch die Bannschule gedachte der Kämpfer des Weltkrieges. Die Lieder sind erneut auf romantische Verherrlichung des Todes gestimmt. „Der Himmel grau und die Erde braun...“: „Und hebt der Tod seine Hand einst zum Gruß an der Helmes Rand, dann stürmen Soldaten

²⁹ Wolf Boysen, * 26. April 1889 in Bitsch (Kreis Saargemünd), + 20. Januar 1971 in Gütersloh. - Laufbahn: Gen.Lt.: 1.9.42 (5); Gen.Major: 1.8.39 (5); Oberst: 1.10.35 (33); Pol. Obstlt.: 1.4.34; Pat. ert. 14.6.07; Eintritt Lt. ohne Pat. bei I.R. 66: 14.3.07. Kommandos: Insp. Wehrers. Bez. VIII: 20.2.45 Wehrm. Kdt. Kattowitz (m.W.b.): 26.7.44 - 3.11.44; Inspekteur Wehrers. Bez. Kattowitz: 1.5.42 Inspekteur Wehrers. Bez. Weimar: 25.12.41; Felders. Div. C (m.F.b.): 16.8.41; Inspekteur Wehrers. Bez. Weimar: 10.1.40 168 I.D.: 1.12.39; Kdr. der Ers. Tr. 2 im WK VIII: 15.10.39 Kdr. I.R. 7: 1.4.37 Übernahme Heer: 1.8.35; Übertritt als Hptm. zu Sipo Halle: 12.3.20

das Sterben und bauen aus Sternen ihr Land“. – „Wir tragen in hämmernden Herzen den Glauben an Deutschland mit“ - Hoch ist der Blutzoll, den bald gerade die HJ-Führerschaft in diesem Glauben entrichtet!

6.8. Die Kleinkaliberabteilung der Schützengilde Schweidnitz feiert ihr 10jähriges Bestehen. - Führer-Zehnkampf im Bann 10.

8.8. Das Heeresbauamt feiert Richtfest für die Verpflegungsmagazine am Bahnhof Weizenrodau. - Laufend Lehrgänge in der Luftschutzschule in der Hindenburgschule.

10.8. An der Wallstraße werden zwei Zusatztanks (70 cbm) zur Brandbekämpfung eingegraben.

11.8. Feuer bei Roithner & Co. Schnelle Bekämpfung verhindert größeren Schaden.

12.8. Nach einer Vereinbarung des Chefs OKW Keitel mit der RJF unterstützt die Wehrmacht die Wehrerziehung der HJ.

13.8. Kameradschaftsabend der studentischen Erntehelfer in Schweidnitz.

20.8. Besichtigung der Schweidnitzer Bereitschaft des Roten Kreuzes durch den Landesinspekteur.

22.8. Einführung einer Meldepflicht für von oder an Juden vermietete oder genutzte Räume. - Erweiterung des Luftschutzes: in allen bestehenden Gebäuden müssen behelfsmäßige Schutzräume eingebaut werden.

24.8. Schwimmfest der Knabenschulen. (Mädchenschulen am 28.8.). Rektor Balthasar über den Sinn: „... eine gesunde, kräftige und wehrfähige Jugend schaffen, die ein vorwärtsstrebendes Volk wie das deutsche braucht“.

- Am 24.8. „Jubel um Marschmusik“. Im Garten der Braukommune bei warmen Wetter ein Militärkonzert unter Leitung von Stabsmusikmeister Willrich mit verstärktem Trompeterkorps des AR 28. Auf dem Programm stehen Suppé, Lanner, Strauß; „mit besonders brausenden Ovationen“ wird eine Marschfolge begrüßt.

- Aus Anlass des Schulpflichtfilms „Deutsches Land in Afrika“ spricht ein Redaktionskommentar der MGZ von deutscher „Sendungsaufgabe“ und „Herrenaufgabe“ und fordert: „England, gib uns unsere Kolonien wieder, ehe es zu spät ist.“ (Das Gymnasium besuchte den Film am 19.8.)

25.8. Richtfest am Neubau der Stadtparkasse

26.8. Ab 26.8. wird der Bahnverkehr eingeschränkt. - Schweidnitzer Zeitungsschlagzeilen am 26.8.: „Warschau zum Angriff bereit“ - „Schweidnitz im Operationsgebiet“ (damit übernahm die Wehrmacht die vollziehende Gewalt). Am 27.8. „Ganz Polen in Kriegszustand“. - Luftsperre über Deutschland. Die für diesen Sonntag geplante Feier am Tannenbergsdenkmal, an der auch die DJ-Fähnlein 11/10 und 14/10 aus Schweidnitz, auf Großfahrt nach Ostpreußen, teilnehmen wollten, wird abgesagt. - Am 28.8. wird bekannt gegeben, dass auch der für den 2.-11.9. in Nürnberg geplante „Parteitag des Friedens“ entfällt. (Die Sonderbriefmarke dazu ist bereits erschienen!). Gleichzeitig wird ein Brief Hitlers an den französischen Ministerpräsidenten Daladier veröffentlicht.

- Die Schlageterschule soll zunächst bis 12.9. in den Räumen des Gymnasiums unterrichtet werden, da ihr Gebäude von der Wehrmacht belegt wird. Dann aber fällt nach Kriegsbeginn der Unterricht vom 1.-11.9. ganz aus. Mehrere Lehrer sind bereits einberufen; am Gymnasium z.B. StAss Goy, OSL Tischendorf, StR Domschke. Nach Kriegsbeginn folgen OSL Remann und StR Freiherr v. Zedlitz.

28.8. Erste Rationierungen von Lebensmitteln. Beschränkt wird die Abgabe von Fleisch und Fleischwaren (700g/Woche), von Milch und Milcherzeugnissen, Ölen und Fetten (60g/Tag), Zucker (40g/Tag), Marmelade (16g/Tag bzw. 110g/Woche). Graupen, Grütze, Gries, Sago und sonstige Nahrungsmittel gibt es insgesamt 150g/Woche, Kaffee bzw. Kaffeeersatz 63g/Woche (davon 7g Kaffee und 56g Ersatz), Tee 20g/Monat. Auf Antrag gibt es für Kinder unter 6 Jahren zusätzlich täglich ½ Liter Milch. Werdende und stillende Mütter können 0,3 Liter täglich erhalten. Die zusätzliche Fleischration für Schwer- und Schwerstarbeiter beträgt

70g/Tag. Seife wird bezugscheinpflichtig. Ankündigt werden Regelungen für die Rationierung Textilien und Kohle. - Das Essen in Gaststätten und die warme Wurst zum Sofortverzehr (bis 125g) ist noch markenfrei, ebenso sind es Knochen und Innereien (außer Zunge und Leber). /29.8./ Bestandsaufnahme in Lebensmittelgeschäften. Auch Treibstoffe werden rationiert. – Einstellung aller Luftschutzproben. Sirenen ertönen zukünftig nur noch bei echtem Luftalarm.

30.8. *Polnische Mobilmachung*. Schlagzeilen: 30.8. „Der Polen-Terror steigt ständig“, 31.8. „Polen will Krieg erzwingen“, „Sicherung der Reichsverteidigung“.

- Das Grundstück Horst-Wessel-Str. 10 (Städt. Bauamt und Feuerwehr) ist bereits an die Reichspost verkauft worden. Geplant sind Neubauten für Bauamt und Feuerwehr an der Grabenstraße, die dann wegen des Krieges nicht ausgeführt werden. (Das verkaufte Grundstück war ursprünglich das Dominikaner-Vorwerk an der Fiedlergasse, vor Stadtmauern und -graben. Bei der Säkularisation fiel es 1810 an den Staat, der es 1811 um 16 600 Taler an einen Bürger verkaufte. 1898 trat es der damalige Eigentümer Geißler für 94 000 M. an die Stadt ab).

31.8. Ein schweres Unwetter über Schweidnitz gegen 18 Uhr verwandelt die Straßen in reißende Bäche. Ein Blitzschlag in der Thielestraße beschädigt Dach und Haus. In der Breslauer Straße müssen die Keller im „Schwarzen Hahn“ leer gepumpt werden.

Schweidnitz 1939 im Kriege

September

1.9. *Hitler vor dem Reichstag: Danzig ist ins Reich heimgekehrt. „Seit 5.45 /recte: 4.45!/ wird zurückgeschossen“.* **3.9. Großbritannien und Frankreich erklären Deutschland den Krieg.** *3.9. Bromberger Blutsonntag. Insgesamt fallen dort und anderswo etwa 4-5000 Volksdeutsche dem entfesselten polnischen Mob zum Opfer. (Die offizielle deutsche Propaganda setzt dann die Zahl auf 50 000 herauf!).* 17.9. *Sowjetischer Einmarsch in Ostpolen bis zur Curzon-Linie, zur Rückgewinnung des 1921 verlorenen Territoriums..*

2.9. Otto Behr und Frau übernehmen das „Deutsche Haus“ (Kupferschmiedestraße 11)

- Zunächst kein Unterricht in deutschen Schulen. Unterrichtsbeginn in Gymnasium und Schlageterschule erst am 11.9.

- Einrichtung von Ernährungs- und Wirtschaftsämtern bei den Oberbürgermeistern. Rationen bei Milcherzeugnissen, Ölen und Fetten (je Woche und Schein): 80g Butter oder Butterschmalz, 80g Käse oder 160g Quark. Dazu 250g Fette und Öle (Schmalz, Speck, Talg, Margarine, Mischfette, Kunstspeisefette, Pflanzenfette, Speiseöle). Die Art der abzugebenden Öle und Fette setzt der Händler nach seiner Vorratslage fest.

Am 4.9. Bestandsaufnahme für Tabak, Sekt, Spirituosen. Kriegszuschläge für Tabak 20%, für Sekt 1 RM/Flasche. - Am 7.9. beziffert die MGZ die Lebensmittelzuteilung auf etwa 1000 Kal./Tag. Ein Beamter brauche etwa 2200. Da aber Obst, Gemüse etc. markenfrei zu kaufen seien, bekomme jeder, was er brauche.

Der Reichsanzeiger vom 8.9. bestimmt, dass auch die Abgabe von Mehl auf Karten zu erfolgen habe. Je Woche sind 250g erlaubt. Die Kaffeezuteilung wird auf 100g erhöht, davon aber höchstens 20g Röstkaffee aus den Beständen. Am 13.9. wird die Zuteilung von Fleisch- und Fleischwaren auf wöchentlich 500g festgesetzt.

- Völlige Verdunkelung wird angeordnet. Bald gibt es Klagen über mangelhafte Durchführung.

3.9. Kommentar der MGZ anlässlich der Kriegserklärung Großbritanniens und Frankreichs: „Schweidnitz durchlebt diese Tage, wie sie seiner würdig sind, und je härter die Zeiten werden, umso geschlossener und eiserner wird der Wille, dessen können unsere Feinde sicher

sein.“ – Auch am 12.9. wird betont: „Wir leben augenblicklich in einem uns aufgezwungenen Kriege“.

4.9. Alle Tanzlustbarkeiten werden bis auf weiteres verboten.

5.9. Der erste Verwundetentransport passiert Schweidnitz. Nachdem die Blessierten im Reservelazarett Zwickau angekommen sind, schicken sie einen Dankesbrief an OB Trenk, die NSV, das DRK und den BDM, die ihnen in Schweidnitz geholfen hätten.

06.9. 250 Schweidnitzer DRK-Helferinnen werden in 20 Doppelstunden ausgebildet.

11.9. Ausbesserungsarbeiten am Bismarckturm (Hohe Eule) abgeschlossen.

- Einzug der ersten fünf Siedler in der Stadtrandsiedlung auf Kroischwitzer Gelände, in der Nähe der Industriebauten an der Neuroder Straße, der Ausfallstraße nach Ober Weistritz. Bis Frühjahr 1940 sollen hier 21 Einfamilienhäuser und ein Doppelhaus bezogen sein.

12.9. Das Landestheater eröffnet die Spielzeit 1939/40 mit Calderons „Richter von Zalamea“ in der Übersetzung von Wilhelm von Scholz. Die Hauptrolle spielt als Gast Walter Raupach/Breslau. Die Operette beginnt am 16./17.9. mit Eduard Künnekes „Wenn die Liebe erwacht“. – Das Ensemble des Landestheaters für die Spielzeit wird in Nr. 245/8.9.39 vorgestellt, der Spielplan in Nr. 248/11.9.39

13.9. Der erste Transport mit polnischen Kriegsgefangenen hat Schweidnitz passiert.

14.9. Bürgermeister Schoen erklärt in der Ratstagung, dass Reichsdarlehen für neue Volkswohnungen aufgenommen wurden. Seit Herbst 1939 ist in der Siedlung an der Großgörschenstraße eine Straßenseite vollbebaut (mit Zweifamilienhäusern). – Schoen zieht Bilanz: von 1933 bis zum 17.3.39 sind etwa 1000 Neubauwohnungen geschaffen worden. Natürlich verhindert auch hier der Krieg die Verwirklichung der städtischen Pläne!

- Die erst im April eröffnete HJ-Bannschule wird geschlossen. Ihr Führer wird nach Krakau versetzt. Auch andere NS-Funktionäre werden bereits im September im ehemals polnischen Gebiet eingesetzt. So wird Kreisleiter Hossenfelder nach Pleß berufen; sein Vertreter in Schweidnitz ist Kreisgeschäftsführer Georg Krause. Auch der Jungbannführer Pg. Lehmann geht zur Dienstleistung nach Ost-Oberschlesien. Die Vertretung für den Bann übernimmt OGef. Bernhard Seidel, für den Jungbann OJungzugführer Ernst-Ulrich Walter.

- Wegen der Verdunkelung entfällt jeder abendliche Dienst für DJ und JM.

17.9. Sowjetische Truppen rücken in Ostpolen ein, um „das Leben und das Eigentum der Bevölkerung der westlichen Ukraine und des westlichen Weißrussland unter ihren Schutz zu nehmen“.

18.9. Das Schwimmbad wird geschlossen. Obwohl die Badesaison wegen des Umbaus um drei Wochen verkürzt war, zählte man weit über 100 000 Besucher.

- Die Gymnasialklassen 6 und 7 (Unter- und Obersekunda) gehen zur Erntehilfe aufs Land. Am 25.9. folgt Klasse 5 (Obertertia). - Andere Schüler haben sich im Rahmen der HJ betätigt. Die Klassen 7 + 8 /Obersekunda und Prima/ haben Bereitschaftsdienst, einige auch bei der Feuerwehr. Mehrmals spenden Schüler der Klasse 8 Blut in Lazaretten.

- Skelettfunde bei Lempert & Sohn (Reichenbacher Str. 44). Hier stand einst die 1308 gestiftete Heilig-Geist-Kapelle des Spitals der weiblichen Leprosen. Sie brannte mit dem Spital 1633 ab, 1700 wurde eine neue Kapelle errichtet, die inzwischen verschwunden ist.

20.9. Nur noch freigestellte PKW (Kennzeichen ein roter Winkel) dürfen fahren. Bald beginnt die Umstellung vieler LKWs auf Flüssiggas.

- Ab sofort gibt es Spinnstoffwaren und Schuhe nur noch gegen Bezugsscheine. Die Bezugsscheinstelle befindet sich im Haus Markt 38, dem „Schmetterhaus“, im früheren Ausstellungsraum des Gaswerks.

21.9. Wieder Hochwasser von Peile und Schwarzwasser.

25.9. Umstellung des Systems der Lebensmittelmarken. Es gibt jetzt für jede Lebensmittelart (Fleisch, Brot, Fett) reichseinheitliche Karten. Differenziert wird nach Normal-, Schwer- (Karte S) und Schwerstverbrauchern (Karte SSt). Die Rationen eines Normalverbrauchers/Woche: 2400g Brot (oder 1900g Brot und 375g Mehl), 500g Fleisch,

80g Butter, 125g Margarine (oder andere Pflanzenfette etc.), 65g Schweineschmalz (Speck, Talg), 62,5g Käse (oder 125g Quark), 100g Marmelade, 250g Zucker, 100g Nahrungsmittel. Kartoffeln, Obst und Gemüse sind weiterhin frei, auch ein angeblich „schmackhaftes und gutes Stammgericht“ in den Gasthäusern.

- Der zivile Eisenbahnverkehr normalisiert sich langsam. Es fahren in Schweidnitz wieder sieben Züge mehr.

Auch unter den Schweidnitzern hält der Tod auf dem Schlachtfeld reiche Ernte und bringt erstes Leid in manche Familie. Am 26.9. steht in der MGZ die erste Todesanzeige für einen gefallenen Schweidnitzer: Landgerichtsrat Leo Lothar Muris als Hauptmann d.R. gefallen am 20.9.39³⁰. Am 2.10. und am 3.10. sind es je sieben Anzeigen aus dem Stadt- und Landkreis. Als gefallene ehemalige Schüler des Gymnasiums nennt das „Nachrichtenblatt der ehemaligen Schüler“: Hauptmann und Kompaniechef Hans Georg v. Müller (Gymnasium 1921-30), 3.9. - Leutnant Sigurd v. Bartenwerffer (Gymnasium 1927-36), fast 22 Jahre alt. Er wird aus Pless überführt und auf dem Garnisonfriedhof bestattet. (Bild) - Hans Glauer (Gymnasium 1935-37), 21 Jahre. - Gerhard Plischke, Hauptmann und Staffelpkapitän (Gymnasium 1916-1925) stürzt am 17.11. in Tirol mit einer He 111 in Tirol in den Tod und wird auf den Neumühlwerkfriedhof überführt. Hoch ist der Blutzoll, den ehemalige HJ/DJ-Führer zahlen: Bannführer Erich Fischer (Gymnasium 1926-1930), 22.9., Dietrich Höpfner, ehem. DJ-Führer Stamm III/10, Gotthard Köberle, ehem. Gefolgschaftsführer 2/10 (Königszelt), Gerhard Kilger, ehem. Führer DJ-Fähnlein 32/10 (Freiburg).

27.9. *Warschau kapituliert. (Die ersten deutschen Truppen rücken am 1. Oktober ein, am 5. Oktober nimmt Hitler dort eine Siegesparade der 8. Armee ab).*

- Bis 7.10. entfällt der Dienst fürs Jungvolk (außer für den Lehrzug und Fähnlein 10, die Spielschar) wegen der Hackfruchternte. Die Spielschar, KdF und Schulchöre singen und spielen für verwundete Soldaten in den Lazaretten. (Bethanien, St. Angela, Standortlazarett, Braukommune, St. Elisabeth) (Bild Grunwald). Dort werden auch Leihradios und Schreibmaschinen zur Verfügung gestellt. - Für die Soldaten in den Kasernen gibt es ebenfalls größere Veranstaltungen und freie Theaterplätze.

28.9. Sanitätsrat Dr. Hans Möller, Eigentümer und Leiter der Klinik „Quisisana“ am Margaretenplatz, gestorben.

30.9. Bibliothekarin Else Pommer steht 40 Jahre im Dienste der Volksbibliothek.

Oktober

1.10.. Einmarsch in Warschau, Kapitulation von Hela. 5.10. Siegesparade in Warschau. 6.10. Friedensangebot Hitlers an die Westmächte (Ablehnung durch Frankreich am 10., durch Großbritannien am 12.10.). 8.10. Bildung der Reichsgaue Danzig-Westpreußen und Posen ("Warthegau"). 12.10. Bildung des "Generalgouvernements".

1.10. Ernennung von Oberstleutnant Werner Haack - seit 1.12.1938 Nachfolger von Oberst Düvert³¹ als Kommandeur AR 28 - zum Oberst³².

1.10. Errichtung von Bezirksschulen anstelle der bisherigen Konfessionsschulen, angeblich als vorläufige Kriegsmaßnahme. (Verkürzung der Schulwege, Vor- und Nachmittagsunterricht). Das Stadtgebiet wird in 3 Bezirke geteilt. Bezirk I wird durch die Hindenburgschule betreut (Hindenburgschule I Jungen, II Mädchen), Bezirk II durch die Pestalozzischule (II Jungen, I Mädchen), Bezirk III durch die Sedanschule (Mädchen) und die

³⁰ Sein Sohn Eberhard, der am 1.12.1939 freiwillig zur Wehrmacht gegangen war und dabei das Reifezeugnis des Gymnasiums erhalten hatte, fiel am 19.6.1940 mit 18 Jahren in Frankreich.

³¹ * 2.10.1893 Görlitz, + 4.2.72 Düsseldorf. Kommandeur des AR 28 seit 1.0.37. Ab 10.11.38 -16.2.41 Chef Gen.St VI AK. Ab 1.1.43 Generalleutnant. Ritterkreuz 3.7.41.

³² * 6.3.1894 Danzig, + 10.7.44 Schweidnitz. 1.4.43 Generalmajor, 23.9.41 Arko 114, 1.12.43-10.7.44 (+) Art. Div. 310. - Über den Einsatz des AR 28 im Polenfeldzug berichtet Haack im „Jahrbuch für den Landkreis Schweidnitz“ 1940.

Hans-Schemm-Schule (Knaben). Der Unterricht für die Sedanschule wie für Teile der Pestalozzischule findet wegen Belegung der Gebäude zunächst in Ausweichräumen statt. Keine Änderung gibt es in der Hilfsschule.

2.10. Weitere 1500 Mütter erhielten bei Feiern in sechs Schweidnitzer Sälen verspätet das Mutterkreuz. (vgl. 21.5.!)

- Abends darf wieder getanzt werden

7.10. Das Städtische Museum ist aus den Räumen am Burgplatz in die unteren Räume der Villa Morys umgezogen. (Kop.)

- Zu Beginn der Herbstferien (Ende 29.10.) wird die Prima (Kl. 8) der Friedrichschule aufgelöst, weil die Schülerinnen kriegswichtige Arbeiten übernehmen. Sie erhalten die Hochschulreife Ostern 1940, wenn sie die Leistung des Kriegsdienstes nachweisen. Betroffen sind Gertrud Bleisch, Johanna Finger, Ruth Friebe, Gisela und Renate Kutzner, Christa Pollak, Susanne Steuer, Ursula Uelsmann (alle aus Schweidnitz) und acht weitere auswärtige Schülerinnen.

10.10. Die geplante Straße nördlich der Reichenbacher Straße, verlaufend zwischen den Häusern der Reichsbahn Siedlungsgesellschaft Schweidnitz, Reichenbacher Str. 95 und 97, erhält den Namen „Robert-Koch-Straße“. Es ist die letzte Neubenennung einer Straße in der deutschen Stadt.

11.10. Es gibt zukünftig nur noch Einheitsseife. 80g kosten 50 Pf., Rasierseife 50g 20 Pf. Rasiercreme in Tuben gibt es nicht mehr. Auch Waschpulver wird nur noch in einer Sorte und zwei Packungsgrößen hergestellt, zu 250g (22 Pf.) und 500g (42 Pf.)

14./15.10. 1. Reichsstraßensammlung für das 1. KHWH des Deutschen Volkes 1939/40. 6 Büchlein „Der Führer macht Geschichte“ (1933-1938). Die Sammler stellt die DAF.

20.10. Wiederbeginn des Unterrichts 7.30 mit Flaggenhissung.

26.10. Der Musikverein kündigt ein Konzert mit dem Geiger Prof. Havemann/Berlin und der Waldenburger Bergkapelle an. Musik- und Konzertpflege sollen auch im Kriege aufrechterhalten werden. Da die meisten Konzertsäle als Lazarette benötigt werden, wird das Landestheater Ort der Aufführung sein.

29.10. Wieder Ende eines renommierten Gasthauses. Die 1902 erbaute „Stadt Breslau“ hat ihren Betrieb eingestellt. Jetzt wandeln Bauarbeiter die Gaststätte in eine große Autowerkstatt (Autohaus Seiler) mit Geschäfts- und Gefolgschaftsräumen um. Der Gasthaussaal – einst der größte in Schweidnitz – wird als Hauptwerkstatt tiefer gelegt

30.10. Kommandant von Warschau wird Generalleutnant z.V. von Neumann-Neurode, eine durch seine Tätigkeit im Grenadierregiment 10 und beim Aufbau der Reichswehr nach 1918 mit Schweidnitz eng verbundene Persönlichkeit. Schon vor dem Ersten Weltkrieg war er lange beim Grenadierregiment 10 in Garnison als Leutnant, Oberleutnant und Hauptmann/Kompaniechef.

- Was bietet die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“? Konzert, Theater, Varieté, Bunte Abende in stetem Wechsel. In den „Betriebsringen“ - in jedem Betrieb eingerichtet - bekommt jeder Volksgenosse 5 Karten. Am 7.10. gastierte das Niederschlesische Symphonieorchester, im November kommt der russische Nationalchor „Boyar“ mit einer original kaukasischen Tanzgruppe. Zusammen mit dem Musikverein wurde die Tanzgruppe Günther/München verpflichtet. Im Dezember Varieté „Der grüne Wagen“; auch an Weihnachten Unterhaltung. Zusammen mit dem Musikverein wird ein Konzert mit der Pianistin Elly Ney veranstaltet. Im Februar 1940 sind zwei Faschings-Varieté-Programme und ein Gastspiel von Paul Kemp vorgesehen, im März singen die Regensburger Domspatzen, im April steht eine „Varieté-Operette“: „Die sympathische Welle“, auf dem Programm. Daneben bietet das Stadttheater jede Woche zwei bis drei geschlossene Vorstellungen für Betriebsringe und Soldaten.

31.10. Schulfrei für ev. Lehrer und Schüler, die anlässlich des Reformationsfestes den Gottesdienst besuchen.

November

8. November. Attentat auf Hitler im Bürgerbräukeller. 30.11. Beginn des sowjetisch-finnischen "Winterkrieges".

1.11. An „Allerheiligen“. entfällt auch weiterhin der Unterricht für katholische Lehrer und Schüler, die den Gottesdienst besuchen wollen.

- Die Zeitung berichtet ausführlich über die große Rede des Außenministers der UdSSR, Wjatscheslaw Molotow anlässlich der sowjetischen Besetzung Ostpolens.

2.11. Anzeige: Das 1. Schweidnitzer Glas- und Gebäudereinigungs-Institut, Inh. Johann Sabla, seit über 40 Jahren, Burgstr. 9, wurde verkauft an Reinhold Dierschke.

4./5.11. Offenes Singen des Schweidnitzer Jungvolks, wobei 600 Pimpfe sangen und spielten. Führertagung des Jungbanns 10, unter Leitung des neuen Jungbannführers Ernst-Ulrich Walter (Ehemaliger des Gymnasiums). Worte und Melodie stammten von ihm. (Text nach NBl. 3/39):

Wenn Deutschland marschiert, ja dann dröhnt die Welt, die Erde scheint zu beben.

Wir wollen nur ein freies Reich und stolz als Deutsche leben!

Deutschland marschiert, trotz Hass- und Hohngeschrei,

Wir bauen unser großes Reich, bis auch der Letzte frei.

Wenn Deutschland uns ruft, ja dann folgen wir dem, dem unsere Schwüre galten.

Wir werden unser großes Reich vom Feinde frei erhalten.

Deutschland marschiert, trotz Hass- und Hohngeschrei,

Wir bauen unser großes Reich, bis auch der Letzte frei.

- 2. Reichstraßensammlung des 1. KWHW. 8 verschiedene germanische Dolche und Schwerter aus Zink mit einem eingesetzten Halbedelstein, durchgeführt von SA, SS, NSKK und NSFK. – Bald werden auch Kleidungsstücke fürs WHW gesammelt.

So. 5.11. Erste Filmfeierstunde der HJ in der „Schauburg Niederstadt“. Nach einer Anordnung von Joseph Goebbels stehen im Winterhalbjahr alle Kinos im Reich monatlich zweimal der HJ zur Verfügung. Programm (reichseinheitlich): Nach Rundfunkübertragung der Berliner Jugendfilmstunde aus dem UFA-Palast die neueste UFA-Wochenschau und der Film „Waldrausch“.

5.11.39 Fleischerobermeister Rudolf Obst, ein verdienter Kommunalpolitiker der Zeit vor 1933 (DNVP), gestorben.

8.11. Bei einem fehlgeschlagenen Attentat auf Adolf Hitler im Münchener Bürgerbräukeller werden 7 Menschen getötet und 63 verletzt.

9.11. Der hohe NS-Feiertag bleibt fortan im Kriege allgemeiner Arbeits- und Schultag mit Gedenken im Unterricht. Nur am Franz-Becker- und am Gefallenendenkmal werden um 11 Uhr Kränze niedergelegt. Um 18 Uhr ziehen dort Ehrenwachen auf. Um 16.45 Uhr treten die Formationen auf dem Martin-Luther-Platz an und marschieren zur Gedenkveranstaltung im „Volksgarten“, die die Standartenkapelle und ein „Kulturtrupp“ der SA ausgestalten. Um 19.30 Uhr hört man gemeinsam die Rede von Rudolf Heß.

Ein inzwischen nach Breslau verzogener und in der SA-Hierarchie zum Obersturmführer (= Oberleutnant) avancierter berüchtigter Schweidnitzer SA-Rabauke erhält am 9.11. den „Blutorden“. Max Kubissa war schon 1926 als Siebzehnjähriger zur NSDAP gestoßen und „bewährte“ sich in Schweidnitz (in der Bögendorfer Siedlung wohnhaft) als brutaler Schläger. Das trug auch ihm verschiedene Verletzungen durch „Rotfront“ und „Reichsbanner“ ein. So

wurde er etwa 1931 durch mehrere Stiche in den Hinterkopf verletzt. Er gehörte mit seinem Bruder zu den Angeklagten in den Schweidnitzer SA-Prozessen 1929 und 1930. Auf dem bekannten Foto, das Hitler und Frank 1930 beim Verlassen des Gerichtsgebäudes zeigt, ist er der begeistert Schreiende. Nach dem Krieg soll er in einem russischen KZ in der SBZ umgekommen sein.

So.12.11. Eintopfsonntag.

16.11. Endlich Richtkranz über dem Landgericht.

So.19.11. WHW- und Verwundetenkonzert der SA und des DJ (Fähnlein 11, 13, 15)

23.11. Erste öffentliche Kundgebung der NSDAP nach Kriegsbeginn am Do. 23.11. im „Volksgarten“: „Großdeutschland kämpft um die Freiheit“. Rednerin Gaufrauenschaftsleiterin Pgn. Gerda Lindner. (Bericht in 322/24.11.39.) - Mitte Dezember: Versammlung der Ortsgruppe Franz-Becker: 1914-1918 sei das deutsche Heer wie heute das beste der Welt gewesen. Trotzdem sei der Krieg 1918 verloren gegangen. Nie wieder werde ein zweiter Novemberverrat möglich sein.

So.26.11. „Erstes Konzert der Jugend“ für die Schweidnitzer HJ als Morgenfeier im Theater. Solisten: Käthe Remann-Förster (Klavier), Lotte Merz (Gesang), Lothar Greilich (Violine). Werke von Corelli, Hugo Wolf, Brahms, Schubert.

27.11. Eröffnung eines Zweigpostamts für die Niederstadt in der Breslauer Str. 12

Dezember

Sa/So.2./3. (wegen Andrangs erneut 8.-10.12.) Ausstellung polnischer militärischer Beutestücke im Vortragssaal der Kommandantur, Köppenstr. 7. Eintritt gegen eine Spende fürs WHW.

5.12. Nach dem „Kaiserhof“ und der „Stadt Breslau“ schließt jetzt auch die „Gaststätte zum Niedertor“ in der Langstraße. Ihr Pächter Lubina kehrt in seine nach fast 20 Jahren wieder deutsch gewordene Heimatstadt Kattowitz zurück, die er 1922 hatte verlassen müssen.

8.12. Barnabas von Géczy spielte im „Volksgarten“ vor einem gefüllten Saal von begeisterten Zuhörern.

13.12. Die Fassaden von Kreishaus und Landratsamt (Burgstraße 16 und 18) sind außen frisch renoviert.

16./17. 3. Reichsstraßensammlung des 1. KHWH, durchgeführt von HJ, BDM und DJ: 10 farbig bemalte Holzpüppchen mit festen Armen.

- Beginn des Verkaufs von Weihnachtsbäumen auf dem Martin-Luther- und Schederplatz. Wie im Frieden werden 7000 Bäume angeboten, davon aber nur etwa 500 Tannen. Festpreise für Fichten: bis 70 cm 45 Pfg., 70-130 cm 45-80 Pfg., bis 2 Meter 80 Pfg. - 1,40 RM; für Tannen: bis 70 cm 80 Pfg., 70-130 cm 80-150 Pfg.

- Vorweihnachtliche Feiern: Frauenwerksabend - Nikolausabend der Kindergruppe West.

20.12. Beginn der Weihnachtsferien (bis 7.1.1940)

22.12. Die Ortsgruppe West ist zuständig für das Lazarett St. Angela. In der „Braukommune“ gibt es eine Weihnachtsfeier für die Insassen des dortigen Lazaretts und des Standortlazaretts.

Fr. 22./Sa. 23.12. Lazarettsingen des BDM in der Klinik Dr. Möller und in der Sedanschule.

So.24.12. Vor dem Bahnhof leuchten zwei Weihnachtsbäume.

31.12. Am letzten Tag des Jahres stirbt Ratsherr Johannes Hindemith.

Im Jahresrückblick in den Zeitungen wird immer wieder betont: Wir kämpfen in einem uns aufgezwungenen Krieg. So sagt es auch der Neujahrsaufruf von Gauleiter Josef Wagner. Die Bevölkerung glaubt selbstverständlich das, was der Staatssekretär im Außenamt, Ernst von Weizsäcker, der Vater des späteren Präsidenten der BRD, unmittelbar nach Kriegsbeginn allen deutschen Botschaftern übermitteln ließ: England sei es gelungen, Deutschlands berechnete und äußerst mäßige Forderungen an Polen (Rückgliederung Danzigs und ein „Korridor durch den Korridor“ bei Garantie der deutsch-polnischen Grenze und Sicherung

polnischer Wirtschaftsinteressen in Danzig) als Hebel für einen Krieg gegen das Reich zu instrumentalisieren. - Die Propaganda wird auch während des ganzen Kriegsverlauf nie müde, von einem „aufgezwungenen Krieg“ zu sprechen. Dass dabei der Kampf gegen Polen auch von vielen ehemals „Deutschnationalen“, die inzwischen zwar Hitler und der Partei innerlich kritisch gegenüber stehen, als ein gerechter und berechtigter Revisionskrieg gegen das Unrecht von Versailles betrachtet wird, ist zu vermuten. Haben sie doch gewiss nicht die Tragödie Oberschlesiens vergessen, an die seit Oktober 1922 das Denkmal der Dorothea von Philipsborn auf dem Wilhelmsplatz vor dem Bahnhof mit der Inschrift „Denkt an Oberschlesien“ mahnte. Schon am 18.3.20 hatte die „Tägliche Rundschau“ fast prophetisch gedroht: "Hüte Dich, weißer Aar! Aquila non gentis columbae"³³! Der heute Todwunde wird wieder genesen. Die Drachensaat von Versailles wird eines Tages aufgehen. Dann hüte Dich!" Hitler war damals noch ein Nullum!³⁴

Silvester 1939 feiert man in Schweidnitz ohne Feuerwerk, Böllerschüsse, Leuchtfeuer und Knallbonbons, ohne den sonst üblichen Lärm und Tamtam. Meist wird der Jahreswechsel der Kriegszeit entsprechend still und besinnlich im Familienkreis gefeiert. Doch gab es auch bis zur Polizeistunde um 1 Uhr im „Volksgarten“ einen bunten Abend der KdF unter dem Motto „Alles für Euch“, bei dem „in drangvoller Enge“ getanzt wurde. Den Neujahrswunsch zum Jahreswechsel formuliert das Schweidnitzer „Schlesische Tageblatt“ so: „Dass bald Friede würde, ein Friede, der uns für immer frei macht. Frei, damit wir in friedlicher Aufbauarbeit die Welt einer besseren Zukunft entgegenführen können, damit endlich einmal aller Hass und Neid - den unsere Gegner in aller Welt verstreuen wollen - ein endgültiges Ende finde“. Als diesem Ziel höchst kontraproduktiv sollte sich freilich später der Schlusssatz erweisen: „Um dieses Ziel zu erreichen, befiehl uns, Führer - wir folgen dir!“

³³ Der weiße Adler ist das Symbol Polens. Das lateinische Zitat „Der Adler ist keine Taube“ bezieht sich auf den schwarzen, den preußischen Adler. – Das alles lag noch kein 20 Jahre zurück!

³⁴ Zum Ursprung dieses Krieges, der für mich nur der zweite Teil eines 1914 begonnenen neuen Dreißigjährigen Krieges ist, sind 2003 drei wichtige (und gewichtige!) Bücher erschienen, die trotz ihrer Seriosität weithin totgeschwiegen wurden:

- Gerd Schulze-Rhonhof, 1939. Der Krieg, der viele Väter hatte. München: Olzog, 565 S. (Schulze-Rhonhof ist Generalmajor der Bundeswehr a.D.)
- Walter Post, Die Ursachen des Zweiten Weltkrieges. Ein Grundriss der internationalen Diplomatie von Versailles bis Pearl Harbor. Tübingen: Grabert, 671 S.
- Stefan Scheil, Fünf plus zwei. Die europäischen Nationalstaaten, die Weltmächte und die vereinte Entfesselung des Zweiten Weltkrieges. Berlin: Duncker & Humblot, 553 S.